

SATHYA SAI – DER EWIGE GEFÄHRTE

eine Publikation der SSSIO – Band 4 – Ausgabe 5 – Mai 2025

GÖTTLICHE HERRLICHKEIT & BOTSCHAFT VON SRI SATHYA SAI

Nur wenn man die Mutter respektiert und ihre Liebe gewinnt, kann man ein Mensch im eigentlichen Sinne sein. Es gibt in dieser Welt keinen Gott, der größer ist als die eigene Mutter. Leider vergessen die Menschen heute diese Wahrheit und gehen auf der Suche nach Gott an verschiedene Orte. Anstatt sich nach dem unsichtbaren Gott zu sehnen, sollte man die lebendige Gottheit verehren und ihr dienen, die direkt vor unseren Augen ist. Die Menschen unternehmen verschiedene Aktivitäten wie Buße, Pilgerreisen zu heiligen Orten, Anbetung und andere Rituale, um den heiligen Darshan Gottes zu erhalten, aber diese Aktivitäten sind nutzlos. Man kann die Gnade Gottes nicht erlangen, ohne zuerst die Liebe seiner Mutter zu gewinnen. Die Liebe der Mutter fließt als Unterströmung in jedem Menschen.

Sri Sathya Sai Baba, 6. Mai 2005



GEWIDMET IN LIEBE UND DANKBARKEIT

BHAGAWAN SRI SATHYA SAI BABA

INHALT

LEITARTIKEL DES HERAUSGEBERS	
Maya – Teil 2	3
GÖTTLICHE ANSPRACHE	
Erwerbt die Gnade Gottes durch Opfer und Liebe – 1. Teil.....	10
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Jedes Wort von Sathya Sai ist Wahrheit.....	14
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Göttlicher Meister und Mutter	17
AUS DER GÖTTLICHEN GESCHICHTE	
Der 7. Jahrestag des Dharmakshetra	22
HUMANITÄRER DIENST	
Liebe in Aktion	24
RUHM DER WEIBLICHKEIT	
Göttliche Liebe, eine Therapie für zerebrale Lähmung.....	26
VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN	
Sais ideale Junge Erwachsene	29
SAI SPIRITUELLE ERZIEHUNG	
Beiträge von Kindern	34
SSSIO ONLINE	
Veranstaltungen und Websites	36



IMPRESSUM DES ORIGINALS

Volume 4 · Issue 5 · May 2025 · ISSN 2831-6908 (Online) · ISSN 2831-6916 (Print)

Copyright © 2025 Sri Sathya Sai World Foundation Arcadia, California, USA

The views and opinions expressed in the articles in this publication are solely those of the authors and do not reflect or imply in any manner expressed, construed, or otherwise the opinions of the editor or publisher. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or used in any manner without the prior written permission of the copyright owner. To request permissions, please contact the publisher at info@sathyasai.org

Editor: Dr. Narendranath Reddy · Published by: Sri Sathya Sai International Organization

LEITARTIKEL DES HERAUSGEBERS

Maya - Teil 2

Im ersten Teil dieses Leitartikels über Māyā haben wir dargestellt, was Māyā ist, auf der Grundlage dessen, was Avatare, Heilige, Meister und Philosophen offenbart haben. Lasst uns jetzt die verschiedenen Wege erkunden, wie Māyā sich manifestiert und was wir tun sollten, um sie zu überwinden, um das ultimative Ziel der Selbsterkenntnis zu erreichen.

In der Gīta Vāhinī erklärt Bhagawan Sri Sathya Sai Baba:

„Zu glauben, dass das Universelle, das ihr seid, begrenzt und abhängig von all diesen nicht ätmischen Charakteristiken ist, das ist Māyā. Aber erinnert euch, Māyā traut sich nicht, sich jemandem zu nähern, der Zuflucht bei Mir genommen hat. Für diejenigen, die ihre Aufmerksamkeit auf Māyā richten, ist sie ein riesiges Hindernis, wie ein Ozean. Doch für diejenigen, die ihre Aufmerksamkeit auf Gott ausrichten (Mādhava), wird Māyā sich als Mādhava zeigen! Die Hürde von Māyā kann überwunden werden, wenn man entweder die Einstellung vom Einssein mit dem unendlichen Gott entwickelt oder die der vollständigen Hingabe an den Herrn. Das erste bezeichnet man als Jñāna Yoga und das zweite als Bhakti Yoga. Nicht alle fühlen sich aus ihrem Innern heraus aufgefordert, Māyā zu überwinden, indem sie alles dem Herrn übergeben. Dies ist abhängig von den Verdiensten oder den Schwächen, die während vieler Geburten angesammelt wurden.“

Vier Arten von Devotees

Lord Krishna beschreibt vier Arten von Devotees (BG 7.16):

Catur-Vidhā Bhajante Mām, Janāh Sukritino'ṛjuna; Ārto Jijñāsur Arthārthī, Jñānī Ca Bharatarshabha. Vier Arten von Menschen, die gute Handlungen ausführen, verehren Mich, oh Arjuna; die Verzweifelten, die Wissbegierigen, die am Profit orientierten, und die Weisen, oh Spross der Bharatas.

Ein Ārta ist ein Devotee, der verzweifelt ist und Erleichterung von seinen Leiden sucht; der Arthārthi hat weltliche Wünsche und sucht Segnungen für eine bessere Lebensqualität; der Jijñāsu erkundigt sich, um Antworten auf spirituelle Fragen zu erhalten und der Jñāni ist speziell, denn er hat sich Gott vollständig hingeeben und kennt die Wahrheit. Der Jñāni ist Gott am nächsten und liebsten, denn er liebt Gott um der Liebe Willen. Die anderen drei suchen nach Gott, um ihre Wünsche und Ziele erfüllt zu bekommen. Der Jñāni hat Eva Bhakti, oder die auf ein einziges Ziel ausgerichtete Hingabe, während die anderen drei Aneka Bhakti haben, Hingabe, die in viele Richtungen geht. Sie hängen an weltlichen Objekten oder Zielen, wohingegen der Jñāni allein Gott anhängt. Lord Krishna verkündet, dass es keinen Unterschied zwischen einem Jñāni und Gott gibt.

Swami sagt in der Gīta Vāhinī: „Der Jñāni ist frei von Māyā, er ist unberührt von den Gunas (Attributen), von Rajas, Tamas und sogar von Sattva. Das Zeichen, das ihn als ‚echt‘ erkennen lässt, ist seine Aussage, basierend auf seiner eigenen Erfahrung: ‚Vāsudeva Sarvami-dam‘ oder ‚Gott (Vāsudeva) ist all dies.“ Swami sagt, dass dies der König der Mantren ist!

Māyā ist der Bär im Fluss des Lebens

Swami erzählt in Seinem Diskurs vom Mai 1972 eine aufschlussreiche Geschichte. Ein paar Kinder hüteten Kühe am Fluss. Ein Bär fiel ins Wasser und wurde weggeschwemmt. Ein Junge verwechselte ihn mit einem dahinfließenden Bündel von Decken und sprang ins Wasser, um es zu bergen. Als er nach den ‚Decken‘ griff, spürte er, wie der Bär ihn festhielt. Trotz seiner verzweifelten Versuche zu entkommen, konnte er sich nicht selbst befreien. Seine Freunde am Ufer riefen ihm zu, dass er das ‚Bündel‘ loslassen und zurückkommen solle; er aber schrie zurück, dass er, obwohl er sich wünschte zu entkommen, der Bär ihn nicht loslassen würde.

In diesem Fluss des Lebens handelt Māyā ebenso wie der Bär, und wir verwechseln sie mit einem verlockenden Bündel von Decken. In der Hoffnung, dass uns dies Trost, Komfort und Freude geben wird, springen wir in den Fluss und versuchen das ‚Bündel‘ zu fassen. Später jedoch, wenn wir uns vom Griff der Māyā befreien wollen, finden wir es unmöglich, dies zu tun.

Diese Māyā manifestiert sich in verschiedenen Formen. Lasst uns jede dieser Formen kurz untersuchen.

Māyā in der Form von Zeit

Einst forderte Nārada Krishna auf, das Geheimnis von Māyā zu offenbaren. Um Nārada zu unterrichten, nahm Er Nārada auf eine Reise durch die Wüste mit, täuschte Durst vor und bat ihn um Wasser. Nārada begab sich auf die Suche, doch auf dem Weg wurde er in einem Dorf von einer schönen Frau verzaubert. Er vergaß seine Aufgabe, verliebte sich, heiratete, bekam Kinder, wurde Hausherr und lebte jahrelang glücklich.

Nach zwölf Jahren zerstörte eine Flut alles dort, wo er lebte. Nārada versuchte verzweifelt, die Mitglieder seiner Familie zu retten. Doch er verlor sie alle. Trauernd und gebrochen wurde er plötzlich von Krishnas göttlicher Stimme geweckt: „Nārada, wo ist mein Wasser? Du warst eine halbe Stunde lang weg.“

Schockiert erkannte Nārada, dass die zwölf Jahre seines Lebens eine Illusion gewesen waren - eine Erfahrung, kreierte von Māyā. In Augenblicken hatte er ein ganzes Leben gelebt, nur um aufzuwachen und die vergängliche, trügerische Natur der Welt zu erkennen.

Zeit selbst ist ein Aspekt von Māyā. Alles verändert sich mit der Zeit - unsere Körper, unser Geist und das gesamte Universum. Alles, was sich verändert, kann nicht real sein. Das Unveränderliche, Zugrundeliegende, Konstante ist die einzige Wahrheit. Das ist Brahman. Das ist jenseits von Zeit, Raum und Kausalität, die alle im Bereich von Māyā liegen.

Wie dem auch sei, große Heilige und Avatare transzendieren die Grenzen der Zeit. Sie kennen die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft aller Wesen.

Lord Krishna sagt in der BG 7.26:

Vedāham Samatītāni, Vartamānāni Cārjuna; Bhavishyāni Ca Bhūtāni, Mām Tu Veda Na Kashcana. Oh Arjuna, Ich kenne die Wesen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft; Ich kenne jedes Lebewesen, aber niemand kennt Mich.

Wenn wir an Gott festhalten, der Verkörperung von Zeit und jenseits dieser, können wir Māyā in ihrer Form als Zeit transzendieren.

Māyā in der Form von Ego und Anhänglichkeit

Ahamkāra (‚Ich‘-Sein) and Mamakāra (‚Mein‘-Sein) sind Kette und Schuss der Māyā.

Selbst göttliche Wesen, wie Lord Indra, der König der Götter, werden von diesen Aspekten der Māyā getäuscht.

Lord Krishna, der Avatar, kam als der Kuhhirtenjunge von Brindavan. Er forderte die Menschen im Dorf auf, die Natur zu verehren und nicht einen nicht sichtbaren Gott, Indra. Indra ärgerte sich darüber und setzte Brindavan wolkenbruchartigem Regen aus, mit Hagelkörnern, um die Menschen zu bestrafen. Er dachte, dass er der Höchste sei und arrogant war er auch. So erkannte er die Göttlichkeit von Lord Krishna nicht, dem Herrn des Universums. Dann hebt der kleine Kuhhirtenjunge den riesigen Berg Govardhana mit seinem kleinen Finger hoch, um die Menschen vor Indras Zorn zu beschützen. Indra erkennt seinen Fehler und bereut, auf diese Weise Māyā überschreitend. Diese ganze Episode geschieht aufgrund von Indras Ego (Ahamkāra).

Māyā in der Form als Handelnde

Die Kenopanishad präsentiert eine wunderschöne Geschichte, die zeigt, wie Māyā sich als Handelnde ausdrückt. Nachdem die Halbgötter (Devas) in einem großen Kampf gewonnen hatten, wurden sie arrogant und dachten, dass es durch ihr eigenes Handeln zu diesem Sieg gekommen sei. Um sie zu demütigen, erscheint Brahman als ein mysteriöses, strahlendes Wesen, als eine Lichtsäule. Agni, der Gott des Feuers, nähert sich dem Wesen und sagt verächtlich, dass er die Macht habe, alles im Universum zu verbrennen. Das Wesen legt einen Grashalm vor Agni und fordert ihn auf, ihn zu verbrennen. Zu seinem Erschrecken versagt Agni. Als nächster versucht Vāyu, der Gott des Windes, ihn fortzublasen, ist aber auch machtlos.

Verwirrt sucht Indra, der König der Götter, nach Antworten und nähert sich demütig der Lichtsäule. Er erfährt, dass sie nichts anderes ist, als die Göttin Umā Halmavati, die göttliche

Mutter, die als Lichtsäule gekommen war. Sie offenbart, dass Brahman, oder Gott, allein die wirkliche Quelle aller Macht und Kraft ist und der Handelnde. Die Devas realisieren, dass sie allein durch die Gnade von Brahman gesiegt hatten, was sie Demut lehrt und die Wichtigkeit, die göttliche Quelle hinter allem zu erkennen.

Lasst uns in diesem Zusammenhang erkennen, wie gesegnet wir sind, die Verkörperung von Shiva-Shakti, unseren Herrn Sai, als unseren Gott und Guru zu haben, was Er während des Guru Pūrṇima Festes im Jahre 1963 preisgab.

Māyā in der Form von Lust and Gier

Sri Ramakrishna Paramahansa sprach von Kāminī (symbolisiert Lust) und Kāñcana (symbolisiert Gier) als die Gewänder von Māyā. Lust und Gier sind die größten Hindernisse auf dem spirituellen Weg Gott zu erkennen und erfordern somit unsere ständige Wachsamkeit. Swami sagt, dass die Menschen Reichtum umkreisen, wie die Erde die Sonne umkreist und dass sie sich konsequenterweise in Kummer und Knechtschaft verstricken. Stattdessen sollten wir Gott umkreisen, als den zentralen Punkt im Leben, da Er derjenige ist, der uns über die Māyā hinausführt, durch die drei Ws des Lebens - Work (Arbeit), Worship (Verehrung) und Wisdom (Weisheit).

Māyā täuscht sogar die Großen

Die göttliche Mutter wird auch mit dem Namen Mahamāyā benannt, die Kraft Brahmans. Es gibt da eine große, heilige Schrift, bezeichnet als Devi Mahatmyam oder Durgā Saptasatī, populär bekannt als Candī. Darin gibt es eine schöne Geschichte, wie uns die Kraft der Māyā täuschen und vom Ziel der Selbsterkenntnis ablenken kann, wenn wir sie nicht besänftigen und uns ihr ergeben.

König Surata, ein gerechter Herrscher der Caitra Dynastie, verlor sein Königreich aufgrund eines Betruges durch seine Minister und Bürger. Während er sorgenvoll durch den Wald wanderte, traf er einen reichen Kaufmann Namens Samādhi, der auch von seiner eigenen Familie betrogen worden war. Trotz ihrer Verluste und ihres Betrogenseins durch ihre Freunde und Verwandten, blieben beide mit ihren Familien, mit ihrem Reichtum und ihrem vergangenen Leben verbunden - und sie litten mental.

Ratsuchend näherten sie sich dem Rishi Medhas. Der erklärte, dass ihre Anhaftung aufgrund von Mahamāyā bestehen würde, der Kraft von Devi Durga, der göttlichen Illusion, die sogar die intelligentesten Wesen an weltliches Leiden bindet. Er erzählte Geschichten von Devi Durgas Siegen über dämonische Kräfte, die ihre höchste Kraft offenbarten. Dadurch inspiriert, begannen sie die Göttin mit großer Hingabe zu verehren. Nach angemessener Zeit erschien Durga und erfüllte ihre Wünsche. Surata erhielt sein Königreich zurück und herrschte weise, wohingegen Samādhi Befreiung erlangte, er befreite sich von weltlichen Illusionen. Diese Geschichte betont die Kraft von Mahamāyā, Wesen an Illusionen zu binden, Kummer, Anhänglichkeit und Bindung zu bewirken. Aber durch Hingabe schenkt sie auch Glücklichkeit, Weisheit und Befreiung.

Beispiele von Illusionen, hervorge-rufen von Māyā

Im Bhagavatam gibt es zahlreiche Geschichten des göttlichen Spiels von Māyā. Wir transzendieren Māyā nur durch Gottes Gnade.

Yashodā, die Ziehmutter von Lord Krishna, wurde damit gesegnet, die vierzehn Welten im Mund von Baby Krishna zu sehen. Sie war erstaunt und fiel in Ohnmacht, als sie erkannte, dass ihr Baby niemand anders war als

der Herr des Universums. Nachdem sie das erkannt hatte, veränderte sie ihr Verhalten Krishna gegenüber zu Ehrfurcht und Verehrung für den Herrn. Doch schon bald wurde sie wieder von der ‚Yoga-Māyā‘ Lord Krishnas umhüllt. Sie vergaß, dass Er der Herr war und benahm sich wieder wie Seine irdische Mutter. Zum Schluss kam sie, allein durch die Gnade des Herrn, darüber hinaus und erkannte Lord Krishnas Göttlichkeit.

Einmal vergaß Lord Brahma, Lord Krishna als das höchste Parabrahman wahrzunehmen und hielt ihn für ein normales Kind. Er beschloss, Sri Krishnas göttliche Kraft zu testen, indem er alle Kuhhirten-Jungen und Kälber in einer Höhle versteckte, während Krishna in Brindavan spielte. Krishna jedoch, der von Brahmas Trick wusste, expandierte sich und wurde zu identischen Kopien eines jeden Jungen und eines jeden Kalbes, wobei Er ihre Stimmen, Verhaltensweisen und Marotten perfekt imitierte. Ein ganzes Jahr lang lebte Er als ‚sie‘, und erhielt so mehr Liebe von Ihren Müttern und den Menschen aus Vrindavan.

Als Brahma zurückkam, war er schockiert zu sehen, dass die Kuhhirten und Kälber immer noch spielten. Als er die Höhle kontrollierte, fand er die ‚echten‘, die er gefangen gehalten hatte, immer noch schlafend vor und erkannte Krishnas höchste Göttlichkeit. Gedemütigt und überwältigt fiel Brahma Lord Krishna zu Füßen, bat um Seine Vergebung und sang eine berühmte Hymne, Lord Krishna als den höchsten Herrn preisend.

Swami gibt auch das Beispiel des großen Weisen Vishvāmitra. In Seinem dritten Diskurs des Sommerkurses im Jahre 2002 zeigt Er, wie Māyā übernimmt und selbst die Großen täuscht. Der Weise überzeugt König Dasharatha von der Göttlichkeit seines Sohnes, Rāma. Dann sagt Swami: „Als Vishvāmitra die Erlaubnis von Dasharatha erbat, Rāma mitzunehmen, damit er das Yajña vor den

furchterregenden Dämonen beschütze, folgte Lakshmana Rāma sofort. Als sie das Ufer des Flusses Sarayu erreichten, geführt von Vishvāmitra, lehrte der Weise sie zwei Mantrien, ‚Bala‘ und ‚Alibala‘, damit sie von Schlaflosigkeit und Hunger unberührt seien. Obwohl Vishvāmitra wusste, dass Rāma der höchste Herr war und allmächtig, unterlag er dennoch dem Zauber von Māyā, vergaß vorübergehend die Göttlichkeit von Lord Rāma und lehrte sie die heiligen Mantrien zu ihrem Schutz.“

Der Varāha Avatar und Māyā

Der große Heilige und eine göttliche Inkarnation, Sri Ramakrishna Paramahansa, veranschaulichte die Kraft von Māyā und die Idee des göttlichen Spiels (Līla) mit einer Geschichte über Lord Vishnu, als Er als Varāha (Eber) Avatar gekommen war.

Lord Vishnu inkarnierte als Varāha, um Mutter Erde aus den Tiefen des kosmischen Ozeans zu retten. Nachdem Er Seine Mission erfüllt hatte, vertiefte Er sich so sehr in Sein Leben als Eber - Er erfreute sich am Morast, suchte Nahrung und lebte mit seiner Wildschweinfamilie - so dass Er Seine göttliche Natur vergaß. Die Götter machten sich Sorgen darüber und beteten zu Lord Shiva um Hilfe, damit Lord Vishnu zurückkehren möge zu Seinem himmlischen Wohnsitz. Lord Shiva erschien vor Varāha und erinnerte Ihn an Seine wahre Identität. Doch Lord Vishnu hing, in Seiner Form als Eber, so sehr an Seinem Familienleben, dass Er sich weigerte, nach Vaikuntha, Seinem göttlichen Wohnsitz, zurückzukehren. Letztendlich schlug Lord Shiva Ihn mit dem Dreizack, was Ihn dazu veranlasste, Seine Form als Varāha aufzugeben und in Seiner wahren Form zu Seinem göttlichen Wohnsitz zurückzukehren.

Diese Geschichte symbolisiert, wie die Seele, obwohl göttlich, sich tief in die Māyā

weltlicher Freuden verwickelt und ihre wahre Natur vergisst. Nur durch göttliche Intervention, göttliche Gnade und Weisheit kam man seine wirkliche Natur realisieren.

Māyā - verkleidet als Betrügerin

Wenn wir die Natur von Māyā verstehen, wird sie uns sofort verlassen. Wenn wir der Māyā Wichtigkeit zusprechen, ohne sie zu verstehen, dann wird sie die Oberhand gewinnen und damit beginnen, uns von unserem spirituellen Streben abzubringen. Swami erzählt in dem Diskurs vom 19. Juni 1989 eine Geschichte, um diesen Punkt zu illustrieren.

In einem Dorf sollte eine Hochzeit stattfinden. Die Gesellschaft des Bräutigams übernachtete in einem Haus und die Gesellschaft der Braut in einem anderen. Ein Anwesender bei der Hochzeit, der Anspruch darauf erhob, ein Älterer von der ‚anderen‘ Seite zu sein, wiegelte die beiden Gruppen gegeneinander auf. Er belog die Gesellschaft des Bräutigams, indem er sagte, dass die Familie der Braut respektlos sei und stellte auch gegenüber der Familie der Braut falsche Behauptungen über die Familie des Bräutigams auf, indem er sagte, dass die Familie des Bräutigams immer zu spät käme.

Beide Gruppen glaubten ihm, bis die Spannungen so weit zunahmen, dass sie Anlass zur Überprüfung gaben. Schnell wurde die Wahrheit entdeckt, dass er keiner Seite angehörte und ein nicht eingeladener Gast war. Nachdem dies einmal öffentlich gemacht worden war, ging er still fort. Ebenso, wenn man nach dem Ursprung von Māyā (Illusion) sucht, verschwindet sie, genauso, wie es der trügerische Gast in der Geschichte getan hat.

Wie sollte man mit Māyā umgehen?

Nachdem wir gesehen haben, dass Māyā viele Formen annehmen und viele Situationen erzeugen kann, sollten wir von den großen

Meistern lernen, wie man mit Māyā umgehen sollte, um sie zu transzendieren.

Māyā ist das Gewand Gottes und allgegenwärtig. Swami stellt in seinem Diskurs vom 19. Juni 1989 klar, dass Māyā niemals abgeschafft oder entfernt werden könne. Mit einer Geschichte erzählt Er uns, wie Gott einst Māyā zu sich zitiert und zu ihr sagte: „Māyā! Ich bekomme deinetwegen einen richtig schlechten Ruf. Alle Menschen beschuldigen Gott als Māyopadhi (derjenige, der Sich als Māyā verkleidet). Ich bin in Verruf, da du Mir immer folgst. Daher, bleibe nicht länger bei Mir! Verlasse Mich!“

Māyā verbeugte sich demütig vor dem Herrn und sagte: „Oh Lord, ich werde Deinem Befehl ganz sicher Folge leisten. Aber sage mir, wo gibt es einen Ort, wo Du nicht anwesend bist und ich werde dort hingehen.“ Der Herr musste herzlich lachen und sagte: „Es gibt keinen Ort, wo Ich nicht anwesend bin. Du und Ich, wir sind Zwillinge. Ich habe dich in dieses Dilemma gebracht, nur um deine Antwort zu hören.“

Lasst uns die verschiedenen Wege erforschen, die von spirituellen Suchern über die Äonen gegangen worden sind, Sucher, die erfolgreich waren, in ihrem Umgang mit Māyā.

Der Weg des Wissens (Jñāna)

Der Jñāni oder der Kenner der Wahrheit betrachtet Māyā als eine Manifestation der Unwissenheit (Avidya) und in dem Augenblick, wenn das Licht der Weisheit erwacht, verschwindet die Dunkelheit der Unwissenheit, in der Form von Māyā, sofort. Diejenigen, die diesem Weg folgen, erklären die Vielfalt in der Welt mit Ekoham Bahushyām - das Eine wurde viele. Swami sagt in Seinen Diskursen: „Ich habe Mich Selbst von Mir Selbst getrennt, um Mich Selbst lieben zu können.“ Die Advaitins (Praktizierende der nicht-dualen Philosophie) erklären deshalb, wie diese Vielfalt zustande

kam. Alle Unterschiede gibt es aufgrund der Überlagerung von Name (Nāma) und Form (Rūpa). Der Jñāni sieht Einheit in der Vielheit, und Menschen, die in Māyā versunken sind, sehen die Vielfalt in der Einheit.

In Seinem Diskurs vom 8. September 1966 sagt Swami: „So wie der Schatten, den du wirfst, mit jedem Schritt, den du auf die Sonne zugehst, Stück für Stück vermindert wird, bis die Sonne dir direkt auf den Kopf scheint und der Schatten unter deine Füße krabbelt und verschwindet, so wird auch die Māyā auf deinem Weg zum Wissen (Jñāna) weniger und weniger effektiv. Danach ist das Wissen in deinem Verständnis gut verankert und Māyā fällt dir zu Füßen und ist machtlos und kann dich nicht mehr betrügen; sie verschwindet, soweit es dich betrifft.“

Der Weg des selbstlosen Handelns (Karma)

Lord Krishna sagt in der BG 18.61:

Īshvarah Sarva-Bhūtānām, Hrid-Deshe 'rjuna Tishthati; Bhrāmayan Sarva-Bhūtāni, Yantārūdhāni Māyayā. Der Herr wohnt in den Herzen aller Wesen, oh Arjuna; und bewirkt durch Seine Māyā, dass sich alle Wesen drehen, als seien sie auf einer Maschine montiert.

In Erinnerung an die oben angeführte Botschaft von Lord Krishna sollten wir selbstlose Handlungen durchführen, mit bedingungsloser Liebe. So wird unser Geist gereinigt. Wenn dies geschieht, können wir die Wahrheit erkennen. Wie Herr Jesus sagt: „Gesegnet sind die, die reinen Herzens sind, denn sie sollen Gott sehen.“ Swami sagt: „Reinheit ist Erleuchtung.“ Māyā kann eine erleuchtete Person nicht bezaubern.

Der Weg der Hingabe (Bhakti)

Der einfachere und wahrscheinlich praktikablere Weg, der von mehreren Meistern gelehrt

wird, ist der, der vollständigen Hingabe an Gott. Lord Krishna sagt: „Gib dich allein Mir hin!“ was bedeutet, sich allein Gott hinzugeben (BG 18.66). Das ist auch die Botschaft in Swamis erstem Bhajan an die Menschheit – ‚Mānasa Bhajare Guru Caranam‘. Der Akt der Hingabe an den höchsten Willen und die Kraft Gottes (Brahman) ist ein sicherer Weg, um Māyā zu überwinden.

In Seinem Diskurs vom 22. April 1998 geht Swami ausführlicher auf die Kraft der Hingabe beim Überwinden von Māyā ein:

„Stellt euch vor, ihr habt einen Herrn, der einen Schäferhund am Eingangstor hat und er selbst befindet sich im ersten Stock (über dem Erdgeschoss). Dann gibt es zwei Möglichkeiten, ihn zu erreichen. Der eine Weg bedeutet, sich mit dem Hund anzufreunden und dann das Haus zu betreten; der andere Weg bedeutet, vom Erdgeschoss aus mit lauter Stimme nach dem Herrn zu rufen, so dass er herauskommen und euch erlauben wird hereinzukommen, wobei er den Hund selbst kontrolliert. Māyā (Illusion) ist der Hund. Gott ist der Meister. Ihr könnt die Māyā entweder selbst kontrollieren oder Seinen Namen rezitieren und von Seiner Herrlichkeit singen, so dass Er herunterkommt. Ihr müsst Ihn in eurem Herzen bewahren, denn das Herz ist Sein Altar.“

In dem Diskurs, den Swami am 8. September 1966 gehalten hat, spricht Swami vertiefend über die Wichtigkeit, Bhajans und von der Herrlichkeit des Herrn zu singen, um Māyā zu überwinden:

„Māyā kreierte das Universum; sie breitet vor dem Geist das riesige Instrumentarium der objektiven Welt aus. Sie ist eine Nartakī (Tänzerin), eine Zauberin, die fortlockt. Diese Nartakī kann durch Kī-rtana (beachtet den Wechsel der Silben) unterdrückt werden. Kīrtana ist eine intensive Kontemplation über

die Herrlichkeit des Herrn. Dann kann Māyā sich nicht auf uns auswirken.“

Es gibt da ein Beispiel im Rāmāyana, Māyā betreffend, das Swami in Seinem dritten Diskurs während des Sommersegen-Kurses in Brindavan, im Jahre 1977, erklärt:



Als Rāma, Sītā und Lakshmana durch den Wald wandern, hintereinander, in einer einzigen Reihe, symbolisieren ihre Positionen beim Gehen eine tiefere Wahrheit. Rāma repräsentiert den Paramātma (das höchste Wesen), Sītā symbolisiert Māyā (Illusion) und Lakshmana repräsentiert Jiva (das Individuum). Da Sītā zwischen Rāma und Lakshmana geht, steht Māyā zwischen Jiva und Paramātma. Wenn Lakshmana einen Blick auf Rāma werfen möchte, kann er Sītā nicht arrogant befehlen, beiseite zu gehen - Rāma würde eine solche Respektlosigkeit nicht tolerieren. Stattdessen muss er demütig an sie appellieren, zu ihr beten, beiseitezutreten, damit er einen flüchtigen Blick auf das Göttliche werfen kann.

Māyā ist untrennbar vom Paramātma, genauso wie Sītā ein Teil von Rāmas Leben ist. Der Weg zum Göttlichen besteht nicht darin, Māyā zurückzuweisen, sondern durch Hingabe und Sichegeben.

Herr Jesus betont auch die Hingabe: „Kommt alle zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken ...“ (Matthäus 11:28)

So können wir, über die Wege des Wissens (Jñāna Yoga), der Hingabe (Bhakti Yoga) und

des selbstlosen Dienens (Karma Yoga) Māyā überwinden.

Das Ergebnis aus dem Überwinden von Māyā

Der Jñāni nimmt Māyā als Unwissenheit wahr und überwindet sie mit dem Licht göttlichen Wissens. Dann sieht er alles als Brahman (Sarvam Khalvidam Brahma) und wird fürwahr zu Brahman (Sarvam Khalvidam Brahma).

Spirituelle Sucher, die den Weg des Karma Yogas gehen (selbstloses Dienen) sehen Gott als den Handelnden und führen alle Handlungen als Verehrungshandlungen für Gott aus. Dies reinigt ihre Herzen und sie erfahren Gott in allen ihren Gedanken, Worten und Taten.

Auf diese Weise leben sie in Gott und transzendieren Māyā.

Ein Devotee betrachtet Māyā als die göttliche Kraft Gottes. Durch Gebet und religiöse Praktiken und schließlich komplette Hingabe, transzendiert er Māyā. Dann sieht er die von ihm gewählte Form Gottes in allem, überall und zu jeder Zeit und lebt in ewiger, göttlicher Glückseligkeit.

Lasst uns, um in der Vereinigung mit Gott zu leben und nicht von der Māyā abgelenkt zu werden, die Wege gehen, die uns von unserem Herrn, Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, aufgezeigt wurden.

Jai Sai Ram.

GÖTTLICHE ANSPRACHE

Erwerbt die Gnade Gottes durch Opfer und Liebe - 1. Teil

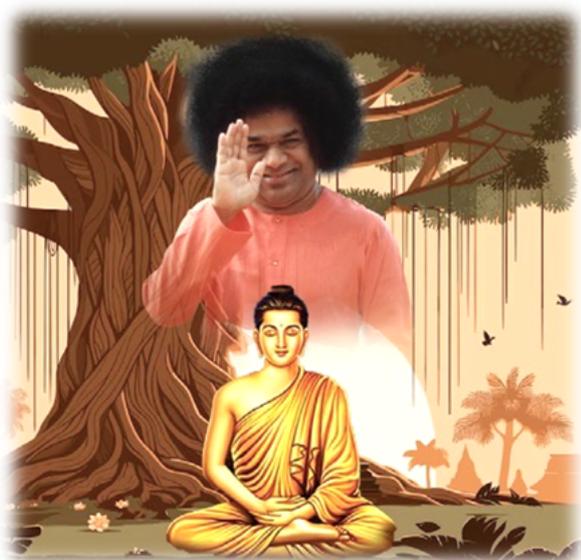
Na Punyam Na Pāpam Na Saukhyam Na Duhkhyam, Na Mantra Na Tīrtham Na Vedā Na Yajñāh, Aham Bhojanam Na Bhojanam Na iva Bhojam Na Kartau, Sadānandarūpam Ādvaitam Sadānandarūpam Ādvaitam, Satyam Śivam Sundaram, Sadānandarūpam Śivo'ham Śivo'ham.

Ich bin weder Verdienst noch Sünde, weder Glück noch Leid. Ich bin auch nicht die Wallfahrtsorte, die heiligen Schriften oder Opfer. Ich bin nicht die Nahrung, nicht der, der die Nahrung zu sich nimmt und auch nicht der Vorgang des Essens. Ich bin der Ātman, die wahre Verkörperung der Göttlichkeit. Ich bin Shiva selbst. (Sanskrit-Vers)

Verkörperungen der Liebe! Auf dieser Welt gibt es nicht solche Dinge wie Verdienst oder Sünde, Glück oder Sorgen. Mantras, Opfer und Opferzeremonien sind nichts weiter als Rituale. Gott allein durchdringt alles. Ihr seid die wahre Form des Göttlichen. Wahres Menschsein besteht darin, die Bedeutung von Wahrheit und Rechtschaffenheit zu verstehen und sie zu leben. Wahrheit bezeichnet man als moralischen Grundsatz (Nīti), Rechtschaffenheit bezieht sich auf göttliches Gebot (Rīti) und Opferbereitschaft (Khyāti) führt zu einem guten Ruf. Das Menschengeschlecht (Mānava Jāti) ist das Zusammenwirken von moralischen Grundsätzen, göttlichem Gebot und Opferbereitschaft. Unglücklicherweise sind diese drei in der heutigen Welt nicht zu finden.

Der erste Schritt zum Nirvāna ist die reine Sichtweise (Samyagdrishti). Siddhartha, der als Gautama Buddha bekannt wurde, praktizierte verschiedene spirituelle Übungen, um sein Wahres Selbst zu verwirklichen. Er studierte die Veden und die heiligen Schriften. Er begegnete vielen älteren Weisen und suchte die Wahrheit von ihnen zu erfahren. Aber keine dieser Praktiken konnte ihm den Weg zum Nirvāna zeigen. Schließlich erkannte er, dass das Nirvāna darin besteht, die fünf Sinne, nämlich Sprechen, Berühren, Sehen, Schmecken und Riechen, in einer heiligen Art und Weise zu gebrauchen.

Er verstand, dass das Wiederholen eines heiligen Namens, Mantras oder Gebetes (Japa), Meditation (Dhyāna), Yoga, Opfer (Yajña) etc. rein physische Handlungen sind. Diese spirituellen Praktiken sind für Menschen nötig, die mit dem Körper verhaftet sind. Jemand, der am Selbst festhält, braucht keine dieser Übungen zu praktizieren. Buddha lehrte, dass das Nirvāna nur dadurch zu erreichen ist, dass der Mensch eine reine Sichtweise (Samyagdrishti), Reinheit der Sprache (Samyagvāc), reines Hören (Samyakshravana), Reinheit der Gefühle (Samyagbhāva) und Reinheit des Handelns (Samyakkriyā) entwickelt.



Heutzutage verschmutzt der Mensch seinen Geist durch seine schlechte Sichtweise. Wie kann er erwarten, Nirvāna zu erreichen, wenn der Geist verschmutzt ist? Zuallererst sollte er also eine heilige Sichtweise entwickeln. Seht nichts Schlechtes; seht was gut ist. Der Mensch ist wegen seiner unheiligen Sichtweise Schwierigkeiten unterworfen. Eine schlechte Sichtweise führt unweigerlich zu sündigem Handeln. Tatsächlich zerstört sie sogar seine Menschlichkeit.

Buddha hat verschiedene Arten von spirituellen Übungen unternommen, ließ sie jedoch alle letzten Endes wieder los. Er konnte die Wahrheit nur dadurch erkennen, dass er allem entsagte und in der Pluralität der Welt die Einheit erkannte. Er konnte die höchste Wahrheit durch Opfer erfahren. Das sagen die Veden:

Na Karmanā, Na Prajayā, Dhanena Tyāgenaika Amritatvam Anāshuh. Unsterblichkeit kann nur durch Opfergeist erlangt werden und nicht durch Wohlstand, Nachkommenschaft oder Handlung.

Diese Unsterblichkeit ist wahres Nirvāna. Reine Sichtweise (Samyagdrishti) ist der erste Schritt zum Nirvāna. Betrachtet alles, was ihr seht, als göttlich. Lasst eure Sichtweise von Liebe durchdrungen sein. Eine von Liebe erfüllte Sichtweise ist das Kennzeichen eines wahren Menschen. Alle sind eins, seid zu allen gleich. Die Einheit in der Vielheit könnt ihr nur erkennen, wenn ihr eine heilige Sichtweise entwickelt. Reine Sichtweise (Samyagdrishti) lässt euch die Gegenwart des Göttlichen in allem erkennen. Die Veden erklären:

Ekam Sad Viprah Bahudha Vadanti. Es gibt nur eine Wahrheit, aber die Gelehrten geben ihr viele Namen.

Betrachtet die Welt mit den Augen der Wahrheit. Alle sind eins; alle sind in ihrem Wesen göttlich. Gebt die Vielheit auf, um Einheit zu erfahren. Der Vedanta erklärt, dass das Prinzip

des Ātman die Einheit ist, die der Vielfalt zugrunde liegt. Es gibt viele Glühbirnen, aber der Strom, der in ihnen fließt, ist derselbe. So existiert auch das Prinzip des Ātman in allen. Die Unfähigkeit des Menschen, dieses Einheitsprinzip zu verstehen, ist die Ursache für seine Unwissenheit. Wahres Menschsein liegt in dem Verstehen der Einheit in der Vielheit. Ihr müsst eine reine Sichtweise entwickeln, um Einheit zu entwickeln. Dies war die erste Unterweisung des Buddha.

Als nächstes betonte er die Reinheit der Sprache (Samyagvāc):

*Anudvegakāram Vākyam Satyam Priyahitam
Ca Yat. Es sollen wahre, liebenswürdige und
wohltuende Worte gesprochen werden, die
für andere von Nutzen sind.*

Was immer ihr sagt, es sollte in den anderen keine Beunruhigung hervorrufen. Es sollte voller Wahrheit und angenehm sein. Ihr könnt nicht immer gefällig sein, aber ihr könnt immer gefällig sprechen. Heiliges Sprechen ist der Ausdruck der Göttlichkeit. Gott existiert in Form von Shabdabrahman (Brahman, das sich als Wort offenbart; Urklang, Om). Göttlichkeit wird in acht Formen zum Ausdruck gebracht, nämlich: Ton, Klang, Schwingung, Wort (Shabdabrahmamayī), Bewegliches und Unbewegliches (Carācaramayī), aus Licht bestehend (Jyotirmayī), Sprache, Ton (Vanmayī), aus ewiger Glückseligkeit bestehend (Nityānandamayī), höher als das Höchste, höchste Erhabenheit (parātparamayī), Schöpferkraft (Māyāmayī) und Reichtum, Überfluss (Shrīmayī).

Lasst eure Worte unter keinen Umständen durch Härte verunreinigt werden. Werdet nie aufgeregt. Wenn ihr versteht, dass alle eins sind, wird es keinen Grund geben, in Aufregung zu geraten. Alle Körper sind wie Spiegel. Ihr seht in ihnen euer eigenes Spiegelbild. Wie könnt ihr jemals auf euer eigenes

Spiegelbild wütend sein? Ihr solltet mit Liebe sprechen. Es gibt keine größere Göttlichkeit als Liebe. Wenn ihr euer Herz mit Liebe füllt, werden eure Gedanken, eure Sichtweise, eure Worte und eure Handlungen voller Liebe sein. Weil ihr euer Herz nicht mit Liebe füllt, haben viele schlechte Eigenschaften Zugang zu ihm und zerstören eure Menschlichkeit.

Wie könnt ihr die Gnade Gottes gewinnen? Hier ist ein kleines Beispiel. Ihr habt hart gearbeitet, Geld verdient und es auf die Bank gebracht, damit es in Sicherheit ist. Das Geld gehört ohne Zweifel euch, aber der Bankdirektor gibt es euch nicht, nur weil ihr ihn darum bittet. Wenn man Geld von einem Konto abheben will, gibt es bestimmte Regeln und Vorschriften zu beachten. Ihr könnt nur dann Geld abheben, wenn ihr einen Scheck unterschreibt und ihn dem Bankangestellten aushändigt.

Ganz ähnlich habt ihr das Geld verdienstvoller Taten bei Gott, dem göttlichen Bankdirektor, deponiert. Setzt eure Unterschrift der Liebe auf den Scheck der Opferbereitschaft und bringt ihn diesem Bankdirektor. Nur dann wird er euch den Reichtum seiner Gnade auszahlen. Das ist der Königsweg zu Frieden und Reinheit; er führt letztlich zu Nirvāna. Gott ist zwar die Verkörperung der Opferbereitschaft und das Geld gehört euch, aber es gibt einen vorgeschriebenen Weg, es zu bekommen. Gott ist der Direktor der Bank der Liebe. Ihr habt euer Geld in Seiner Bank angelegt. Um von dieser Bank Geld abzuheben, müsst ihr den Scheck des Opfers mit der Unterschrift der Liebe einreichen. Liebe ist Gott; lebt in Liebe. Was auch geschehen mag, eure Liebe zu Gott sollte sich nicht verändern. Nur mit solcher Liebe könnt ihr den Weg des Opfers beschreiten und Geld von der göttlichen Bank abheben. Mit Geld sind hier keine Geldscheine in irgendeiner Währung gemeint, sondern das Geld der Gnade, der Weisheit und der Rechtschaffenheit.

Nachdem er lange Zeit die verschiedensten spirituellen Übungen durchgeführt hatte, war Buddha traurig darüber, dass er so viel Zeit verschwendet hatte, ohne das erwünschte Ergebnis erreicht zu haben. Er erkannte, dass man das Göttliche nur erreichen kann, indem man die fünf Sinne angemessen benutzt. Gott hat allen Menschen, seien sie reich oder arm, diese fünf Sinne gleichermaßen gegeben. Ihr könnt die Manifestation Gottes nur sehen, wenn ihr eure Sinne in einer heiligen Art und Weise benutzt. Heutzutage missbraucht der Mensch seine Sinne für Annehmlichkeiten und weltliches Glück. Er benutzt die gottgegebene Gabe der Sprache, um andere zu kritisieren und zu verletzen. Sprecht liebevoll, sanft und süß. Das versteht man unter Reinheit der Sprache (Samyagvāc).

Neben der Reinheit der Sichtweise (Samyagdrishti) und der Reinheit der Sprache (Samyagvāc) müsst ihr auch die Reinheit des Hörens (Samyakshravana) haben. Warum hat Gott Ohren gegeben? Um sinnlosem Geschwätz zuzuhören? Ohren sollten nur das hören, was sich auf das Prinzip des Ātman bezieht. Nur die Schwingungen der Seele sollten durch die Ohren dringen. Hört euch nie etwas an, was unheilig oder schlecht ist. Euer letztendliches Ziel ist es, das euch innewohnende Prinzip des Ātman zu verwirklichen, das in allen dasselbe ist. Es gibt keinerlei Unterschiede. Der Ātman, der in euch gegenwärtig ist, ist in jedem gegenwärtig. Er ist eigenschaftslos.

Um das Prinzip des Ātman zu verwirklichen, solltet ihr euer Herz mit Liebe füllen. Das Herz ist wie ein Gefäß. Füllt es mit den Eigenschaften der Wahrheit, der Liebe und der Opferbereitschaft. Dann braucht ihr nicht um Frieden zu bitten; er wird sich automatisch von innen her in euch manifestieren. Tatsächlich sind Liebe, Wahrheit usw. in euch. Ihr solltet sie aus eurem Inneren manifestieren. Von außen könnt ihr sie nicht bekommen.

Alles ist eine Spiegelung des inneren Wesens. Eure innere Natur ist immer rein. Ihr beschmutzt sie, weil ihr dem weltlichen Weg folgt und euer Herz mit weltlichen Gefühlen füllt. Das Herz ist immer rein, beständig und selbstlos. Es wird hauptsächlich durch eine unheilige Sichtweise, unheiliges Hören und unheiliges Sprechen verunreinigt. Seine Reinheit könnt ihr nur dadurch aufrechterhalten, dass ihr die fünf Sinne in einer verantwortlichen und heiligen Art und Weise benutzt. Das Herz (Hridaya) ist voller Mitgefühl (Dāya). So wie Gott in vielen Formen und mit vielen Namen verehrt wird, hat der Ātman verschiedene Namen wie Wahrheit (Satya), Rechtschaffenheit (Dharma), reine Liebe (Prema) etc. Ihr müsst euch darum bemühen, die Einheit in der Vielfalt zu verstehen und zu erfahren.

Sri Sathya Sai Baba, 7. Mai 2001

Dies ist der erste von zwei Teilen der göttlichen Ansprache. Der abschließende Teil erscheint in der nächsten Ausgabe.



ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Jedes Wort von Sathya Sai ist Wahrheit

ICH ERFUHR 1994 DURCH EINE LOKALZEITUNG VON SRI SATHYA SAI BABA, die über einzigartige Phänomene und Ereignisse berichtete, darunter Geschichten über außerirdische Wesen. Ich hatte schon immer ein großes Interesse an spiritueller Literatur, also las ich alles, was ich zu diesem Thema finden konnte. Schließlich stieß ich auf einen kurzen Artikel über eine polnische Journalistin, die in den südlichen Teil Indiens reiste und den Ashram von Sri Sathya Sai Baba erkundete.

Sie schrieb kurz über einige Wunder, die Sathya Sai Baba täglich vollbrachte, und brachte etwas „Vibhūti“, die heilige Asche, die Er materialisierte, mit. Sie gab an, dass Er auch die meisten Wunder vollbrachte, die Jesus Christus vollbrachte, zusammen mit vielen weiteren. In Indien wurde Er als Avatar – Gott in menschlicher Form – bewundert und verehrt. Das interessierte mich sehr, und aus irgendeinem Grund glaubte ich es sofort. Der Artikel enthielt eine kleine Schwarz-Weiß-Fotografie von Sathya Sais Gesicht, geschmückt mit einer Krone aus schulterlangem, wallendem schwarzem Haar. Ich erinnerte mich, in einer Buchhandlung eine Broschüre mit einem ähnlichen Gesicht auf dem Buchumschlag gesehen zu haben. Ohne zu zögern, ging ich zu dem Laden und fand das Buch. Sobald ich es gekauft hatte, las ich es schnell und war noch faszinierter von dieser Person und diesem Phänomen. Durch das Buch entdeckte ich, dass es ein Sathya Sai Zentrum in der Fontanka Straße in St. Petersburg, Russland, gab.

Die Entscheidung, Sai zu besuchen

Nachdem ich das Sathya Sai Zentrum besucht hatte, kaufte ich jedes verfügbare Buch über

Sai Baba. Eines davon, „Der Heilige und der Psychotherapeut“, von Samuel H. Sandweiss, berührte mich tief. Daraus schloss ich, dass ein Avatar, der göttliche Herr selbst, in menschlicher Form in Indien lebte. Solch ein Wunder, die Inkarnation des höchsten göttlichen Bewusstseins in der Form eines menschlichen Wesens auf Erden, ist sehr selten. Das letzte Mal geschah es vor mehr als fünftausend Jahren, als Lord Krishna in Indien lebte. Ein Zeitgenosse des Avatars zu sein und Ihn kennenzulernen ist ein noch größeres Glück. Ich stellte mir vor, wie wunderbar es gewesen wäre, sich im antiken Judäa wiederzufinden, als unser Herr Jesus Christus dort wandelte. Der Gedanke, dass dieses seltene Glück in der Gegenwart genossen werden konnte, raubte mir den Atem. Ich spürte intuitiv, dass es eine wirklich bemerkenswerte und unglaubliche Chance war, dem Herrn zu begegnen, solange ich noch lebte. Ich erfuhr, dass die Anreise zu Sri Sathya Sai Babas Aschram einfacher war, als ich dachte. In großer Vorfreude beschloss ich, dieses Ziel direkt zu verfolgen. Glücklicherweise kannte Herr Neapolitanskiy, der Verleger dieser Bücher, Sathya Sai Baba bereits. Ohne Zögern trat ich im Januar 1995 mit meiner Frau Augustina eine Reise an, um Ihn zu sehen. Obwohl ich unseren ersten Ausflug nicht näher erläutern werde, kann ich bestätigen, dass es ein wundervoller Besuch war, der unsere Erwartungen übertraf.

Die Erfahrung des Darshan

Ich erinnere mich noch lebhaft an meinen ersten Darshan. Ich saß mit gekreuzten Beinen auf dem Boden, inmitten tausender Anhänger, und wartete darauf, die göttliche Form zu sehen. Schließlich, zum Klang einer

wunderschönen Melodie, erschien eine kleine Figur in flammenfarbener Kleidung, die langsam und anmutig vor uns entlang schritt. Als Er sich näherte, wo ich saß, hielt ich den Atem an, mein Herz raste, und als ich Seine wunderschönen schwarzen Augen sah, rannen mir die Tränen wie ein Fluss über das Gesicht. Etwas in meiner Brust zuckte, versuchte auszubrechen.

Diese Erfahrung wiederholte sich mehrmals während nachfolgender Darshans. Wir verbrachten einen ganzen Monat im Aschram, was mein ganzes Leben veränderte. Während unseres Aufenthalts erlebten wir so viel Liebe und erstaunliche Gnade, und als Antwort auf meine Bitte segnete Er mich mit einem Einblick in mein früheres Leben und meinen früheren Namen.

Swamis Versprechen an mich

Im Sommer 1995, während des Gurupūrnimā Festivals, reiste ich zum zweiten Mal, um Sri Sathya Sai Baba zu besuchen, und ich hatte das Glück, mein erstes persönliches Interview mit Ihm zu haben. Etwa eine Stunde lang sprach Er mit uns in einem Interviewraum, in dem sich über hundert Menschen befanden. Als Er an mir vorbeiging, sagte Er: „Guter Mensch, ich werde deinen Ring ersetzen.“ Zu dieser Zeit trug ich einen bronzenen Ring mit Swamis Bild, den ich von einem Straßenhändler gekauft hatte. Wir hatten das Glück, die Erlaubnis zu erhalten, das Interview mit einer Videokamera zu filmen, und wir zeichneten fast das gesamte Interview auf.

Nach diesem Interview kümmerte ich mich sehr um den Ring, mich daran erinnernd, dass Swami sagte, Er würde ihn ersetzen. Ich wusste, dass es vergessen werden konnte, weil ich glaubte, dass die Worte Sri Sathya Sai Babas erfüllt würden, da das Versprechen vom Herrn selbst gegeben worden war. Allerdings erkannte ich, dass Swamis Versprechen

nur erfüllt werden würde, wenn drei Bedingungen erfüllt wären: Der Ring war in Sicherheit, ich war am Leben, und ich bekam ein weiteres Interview mit Swami.



Die Erfüllung Seines Wortes

Eines Sommers reiste ich mit Augustina mit dem Auto zu einer Farm in Estland und wir mussten den Zoll an der Grenze passieren. Die Zollbeamten inspizierten unser Gepäck. Nachdem die Inspektion beendet war,

bemerkte ich, dass der Ring von meinem Finger verschwunden war. Ich nahm an, dass er mir beim Öffnen der Taschen in den Kofferraum gerutscht war, also suchte ich im Kofferraum des Autos und in der Nähe auf dem Boden danach. Aber es war alles vergeblich. Ich beschloss, meine Suche später fortzusetzen und wiederholte mir, dass der Ring tatsächlich gefunden werden würde.

Nach unserer Ankunft auf der Farm luden wir unser gesamtes Gepäck aus, räumten den Kofferraum vollständig aus, nahmen die Matte heraus und untersuchten und leerten sorgfältig alle Taschen. Ich hatte ihn immer noch nicht gefunden. Dennoch blieb der Gedanke, dass ich den Ring finden musste. Als ich an der Veranda vorbeiging, fiel mein Blick auf einen Kohlkopf, der auf der Fensterbank lag. Plötzlich sah ich den Ring, eingebettet im Kohlkopf in einem rechten Winkel, der mich mit seiner bronzenen Oberfläche direkt anstrahlte! Das war, ohne jeden Zweifel, Swamis Wunder, denn der Kohlkopf hatte zuvor in einem Eimer gelegen, in mehrere Lagen Zeitungspapier eingewickelt, und niemand hatte ihn berührt! Der Ring war sicher!

Ich erinnerte mich auch daran, dass mehr als ein Jahr vor dem Interview von 1995 mit Swami ein weiteres wundersames Ereignis stattgefunden hatte. Etwa 20 Jahre später, an einem sonnigen Samstag im Sommer, beschloss ich, in meine Heimat zu fahren, wo ich meine Kindheit und Jugend verbracht hatte. Ich wollte meine Heimatstadt erkunden und mich mit Freunden aus meinen frühen Jahren wiedertreffen. Ich machte mich allein in einem neuen Fahrzeug auf den Weg in Richtung des regionalen Zentrums von Slantsy und fuhr durch Kingisepp City. In der Absicht, vor Einbruch der Dunkelheit zurückzukehren, fuhr ich früh am Morgen los.

Nach meiner Ausfahrt von Kingisepp bog ich links von der Autobahn Tallin nach Slantsy ab.

Die Straße war leer, und ich fuhr mit einer hohen Geschwindigkeit von etwa 140 Kilometern pro Stunde. Nachdem ich eine Weile allein auf der Straße gewesen war, bemerkte ich vor mir ein Fahrzeug, das ich schnell einholte. Es war ein großes Motorrad mit einem Seitenwagen, in dem ein Beifahrer saß. Der Fahrer trug einen Helm und fuhr langsam auf der rechten Fahrspur mit etwa 40 Kilometern pro Stunde. Ich hatte bereits auf eine andere Fahrspur gewechselt, um eine Kollision zu vermeiden. Gerade als ich mich dem Motorrad näherte, etwa 30 Meter entfernt, wechselte der Fahrer, ohne zu blinken, von der rechten auf die linke Fahrspur und versperrte mir den Weg. An dieser Stelle gab es auch eine Ausfahrt zu einer Nebenstraße mit der Aufschrift „Tannery“. Ich hatte keine Zeit zum Ausweichen, da mein Auto sich zu schnell bewegte, und alles geschah in Sekundenschnelle. Ich konnte nur einen gekrümmten, unsichtbaren „Raum“ vor mir wahrnehmen. Es war kein glatter Raum, sondern bestand aus 8 bis 10 verschiedenen Bereichen, die jeweils etwa einen Meter breit waren. Mein Auto manövrierte durch diesen verdrehten „Raum“, klar am Motorrad vorbei, während ich die Szene einfach passiv „beobachtete“. Es gab keinen Unfall, und ich war in Sicherheit. Dies war ein unmissverständlicher Beweis für göttliches Eingreifen, um mich vor einem schlimmen Ausgang zu bewahren. Der Herr erlaubte mir, den Vorfall ohne Schaden zu erleben, damit ich diese unglaubliche Geschichte mit anderen teilen konnte.

Erst später, als ich Swamis Bücher las, erfuhr ich von ähnlichen wundersamen Ereignissen. Zum Beispiel einmal, als Devotees unterwegs waren, näherte sich ihr Fahrzeug einem entgegenkommenden Lastwagen auf einer schmalen Straße, und es schien unvermeidlich, dass sie mit einem Polizeibeamten, der an der Straßenseite stand, zusammenstoßen würden.

Auf wundersame Weise wurde das abgewendet. Ähnliche Vorfälle mögen sich an anderen Orten, in anderen Ländern, zu anderen Zeiten ereignet haben, als der Herr eingriff, um Seine Anhänger zu retten. Es ist durch die unermessliche Gnade des Herrn, dass Seine Allgegenwart, Allwissenheit und Allmacht sich in solch kritischen Fällen zeigen. Der Ort und die Zeit des Ereignisses spielen keine Rolle, da Er augenblicklich reagiert, um Seine Anhänger zu retten.

1996 rief Swami mich schließlich zu einem Interview. Wie versprochen, ersetzte Er liebevoll meinen bronzenen Ring und materialisierte einen goldenen Ring mit einem Diamanten.

Welchen weiteren Beweis braucht es, um das Prinzip der Einheit mit dem göttlichen Atman zu bekräftigen, aus dem wir stammen und zu dem alle sichtbaren Manifestationen letztendlich zurückkehren werden?

Jai Sai Ram.

Herr Alexander Filippov, Russland

Alexander Filippov wurde 1940 in der Region Leningrad (heute St. Petersburg) in Russland geboren. Nach seinem Abschluss am Leningrader Institut für Flugzeug-Instrumentierung im Jahr 1964 arbeitete er einige Jahre in Russland. Anschließend arbeitete er zwei Jahre in Nigeria und zog 1990 nach Algerien in Afrika. In den 1990er Jahren war er an Geschäftsunternehmen in Russland beteiligt.

Müde von weltlichen Rückschlägen begann er 1995 seine Reise auf dem spirituellen Pfad und traf Bhagawan Sri Sathya Sai Baba. Swami betraute ihn mit der Übersetzung und Veröffentlichung von Büchern über Seine Lehren in russischer Sprache. Filippov hat zwei Bücher über Swami verfasst und mehr als 160 Bücher über Bhagawan übersetzt, die in Russland veröffentlicht wurden.

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Göttlicher Meister und Mutter

Meine Geschichte mit Swami begann, bevor ich sprechen oder laufen konnte oder überhaupt meinen Namen kannte. Im Jahr 1979, entfaltete sich während dem, was als eine einfache Namenszeremonie für mich gedacht war, das erste Wunder.

In der hinduistischen Tradition schreibt der Vater den Namen des Neugeborenen in eine Schale mit Reis – ein heiliger Moment, der das Irdische mit dem Göttlichen verbindet. Mein Vater, der nicht an Sai Baba glaubte, saß an diesem Tag vor der Reisschale. Was dann geschah, wurde zur Familienlegende: Ohne sich dessen bewusst zu sein, bewegte sich seine Hand über die Körner und schrieb „Sai

Prasad“. Als der Priester begann, den Namen laut vorzulesen, explodierte mein Vater vor Wut und machte eine ziemliche Szene. Er konnte nicht verstehen, wie er ausgerechnet den Namen geschrieben hatte, den er abgelehnt hatte, als meine Mutter ihn vorschlug.

Die Freude meiner Mutter kannte keine Grenzen. Sie hatte sich gewünscht, mich nach Swami zu benennen, aber es schien hoffnungslos aufgrund meines Vaters Widerstand. Doch da stand es, mit seiner eigenen Hand in den Reis geschrieben – Sai Prasad. Rückblickend lächle ich über die göttliche Choreografie. Braucht der Eigentümer des Kosmos eine Erlaubnis, um in unsere Familie

einzutreten? Natürlich nicht. Der Zweifel meines Vaters selbst wurde zur Tür, durch die Swami in unser Leben trat.

Swami sagte oft: „Du machst einen Schritt auf mich zu, und ich werde hundert Schritte auf dich zugehen.“ Aber in meinem Fall machte Er den ersten Schritt und machte mich Ihm zu eigen, noch bevor ich als Kind überhaupt laufen konnte. Es war, als hätte Er einen Samen gepflanzt, der in mir mein ganzes Leben lang wachsen würde, mir auf jedem meiner Wege Signale sendend.

Jede Botschaft von Swami enthält einen versteckten Wink, einen sanften Stups zu unserem nächsten spirituellen Schritt. Der Schlüssel liegt nicht in der Komplexität des Glaubens, sondern in der Einfachheit dieser göttlichen Perlen der Weisheit. Bei meiner Namensgebungszeremonie ging es nicht nur darum, mir eine Identität zu geben - es war Swamis Art, unsere Familie zu sich zu ziehen, Skepsis in Ergebenheit und Zweifel in Hingabe zu verwandeln.

Wenn ich über meine Kindheitserinnerungen nachdenke, verstehe ich, dass Swamis Lehren oft schwierig waren. Aber vielleicht war diese erste Lektion, von einer zweifelnden Hand eines Vaters in Reis geschrieben, Seine sanfteste Lehre: Göttliche Liebe braucht keine Erlaubnis, um in unser Leben zu treten; sie findet einfach ihren eigenen göttlichen Weg, ein Körnchen Wahrheit nach dem anderen.

Göttliche Prüfung, die spirituelle Reise eines Skeptikers zum Glauben

In den frühen 1980er Jahren begann die spirituelle Reise meines Vaters widerwillig, vorangetrieben durch die anhaltende Ermutigung eines Familienfreundes, Puttaparthi zu besuchen. Als Skeptiker kam mein Vater mit hohen Erwartungen in Prashanti Nilayam an – heißes

Wasser, Kaffee und andere Annehmlichkeiten, die im Aschram zu dieser Zeit selten waren.

Der entscheidende Moment kam während seines ersten Darshans in Prashanti Nilayam. Inmitten von einem Meer von Devotees sitzend, hatte das Herz meines Vaters mehr Zweifel als Hingabe. Als Swami sich scheinbar weit entfernt von seinem Platz durch die Menge bewegte, erreichte die Skepsis meines Vaters ihren Höhepunkt. In einem Moment, der sich später als entscheidend erwies, forderte er das Göttliche mental heraus: Wenn Swami allwissend ist, lass Ihn direkt zu mir kommen, wo ich sitze.

Was als Nächstes geschah, ist jenseits menschlicher Logik. Innerhalb von Sekunden änderte Swami Seinen Kurs und ging mitten durch die Menschenmenge direkt auf die Sektion meines Vaters zu. Dann geschah inmitten der Menge der Devotees etwas Außergewöhnliches – Swami drückte das Bein meines Vaters fest mit Seinem Fuß, eine Berührung, die mehr als nur physische Bedeutung hatte und stillschweigend übermittelte: „Gib dich zuerst hin, und Meine Gnade wird folgen.“

Diese wunderschöne Begegnung war der Beginn der spirituellen Verwandlung meines Vaters, obwohl sein Weg zur vollkommenen Hingabe noch viele weitere Glaubensprüfungen mit sich bringen würde. Jede Herausforderung, der er sich stellte, wurde mit Swamis unendlicher Liebe und Geduld gemeistert, die ihn allmählich von einem verhärteten Skeptiker in einen wahren Devotee verwandelte. Die grenzenlose göttliche Liebe erwies sich als mächtiger als der Skeptizismus meines Vaters.

Der Höhepunkt dieser spirituellen Begegnung brachte meinem Vater einen tiefgreifenden Segen. Swami beruhigte meinem Vater mit dem heiligen Versprechen: „Kanta, Inta, Venta, Janta Vunta“ – „In deinen Augen, in

deinem Heim werde ich immer mit Dir sein... Für immer." Diese göttliche Zusicherung besiegelte eine Transformation, die mit Skepsis begann und in völliger Hingabe endete und veranschaulichte, wie die geheimnisvollen Wege des Herrn selbst das verhärtetste Herz in ein Gefäß reiner Hingabe verwandeln können. Swami zeigte in vielen Fällen Seine göttliche Gnade, die über das normale menschliche Verstehen hinausging. Was im Auftreten meines Vaters als Arroganz oder Überheblichkeit erscheinen mag, ist ein Ausdruck seiner vollkommenen Zuversicht und seines Vertrauens, das aus der spirituellen Hingabe an Swami kommt.

Göttlicher Lehrer, Lektionen im Laufe der Zeit

Als ich aufwuchs, hatte ich so viele Fragen wie Wildblumen in einem Garten. Warum bestand mein Vater darauf, dass ich meine erste Klasse wiederholen musste, um die neu gebaute Sathya Sai Schule in Visakhapatnam zu besuchen? Während andere Kinder an Feiertagen spielten, begleitete ich meinen Vater zum Narayana Seva (Armenspeisung). Einen wohlhabenden Zamindar (reichen Grundbesitzer) beim ordentlichen Anordnen der Schuhe am Tempel zu sehen, verwirrte meinen jungen Geist. Am faszinierendsten war vielleicht, warum Swami unzählige Briefe von Devotees sammelte. Konnte Er sie möglicherweise alle lesen?

Unsere Schulausflüge nach Puttaparthi waren immer magisch, beschenkt mit Swamis großzügigen Gaben und Leckereien für alle ihn besuchenden Schüler. Es war etwas unerklärlich Tröstliches darin, Seine Füße zu berühren – es fühlte sich an, wie von der bedingungslosen Liebe einer Mutter umarmt zu werden. Dieses Gefühl wurde nie alt, obgleich ich es wurde.

Im Purnacandra Auditorium fanden viele meiner Fragen ihre Antworten. Während Seiner

Ansprachen fühlte es sich oft so an, als würde Swamis Blick direkt den meinen treffen, als spräche Er direkt mit meinen innersten Gedanken. Er erklärte, warum Er diese Briefe sammelte – um unsere Schwierigkeiten und Sorgen anzusprechen und zu versprechen, Er selbst würde unsere Bürde tragen. Seine Augen schienen zu sagen: „Legt alles zu Meinen Füßen; Ich werde mich darum kümmern.“ Es dauerte eine Weile, bis ich die tiefere Bedeutung von Swamis Worten verstand.

Ein besonderer Moment kristallisierte sich aus meiner Erinnerung heraus – der Sports Day im Januar 1993. Inmitten der festlichen Atmosphäre war mein Verstand mit typischen Teenager-Vorurteilen beschäftigt. Dann sprach Swami Worte, die mein mentales Geschwätz durchstießen: „Unsere Gedanken werden zu Worten, welche zu Handlungen werden. Die Natur dieser Handlungen hängt vollständig vom Samen des ursprünglichen Gedankens ab.“ Ich sah mich um, aufgeschreckt, als hätte mich jemand aus einem Traum geweckt. Diese Worte hallten in meinem Bewusstsein wider, obwohl mein junger Geist nicht ganz erfassen konnte, dass Swami jeden Gedanken, jedes Wort und jede Tat Seiner Devotees kennt.

Erst mit zunehmender Reife begann ich, die tiefe Gnade in Seinen Lehren und die Kraft Seiner Worte zu verstehen. Als Lehrer, wenn ich Unterrichtspläne für SSE-Kinder (Balvikas) vorbereite, leitet mich Swami weiterhin, indem Er wunderschöne Geschichten und Botschaften webt, die genau das offenbaren, was Er mich verstehen lassen will.

Rückblickend sehe ich, wie Swami mich von Rohgold in reines Gold veredelte und mich durch verschiedene herausfordernde Situationen brachte. Wie ein Meisterbildhauer wusste Er genau, wie viel Druck Er anwenden musste, um meinen Charakter zu formen. Diese „starke Dosis“ an Lebenslektionen war Seine

Art, mir Werte zu vermitteln, die mich ein Leben lang begleiten würden.

Was nach Notlagen aussah, waren in Wirklichkeit sorgfältig ausgearbeitete Lektionen des göttlichen Lehrers, der wusste, dass manchmal das umfassendste Verständnis eher durch Lebenserfahrung als durch Erklärung vermittelt wird. Durch all das lehrte Swami nicht nur – Er verwandelte mich, mit einer Lektion nach der anderen, mit der Geduld eines Meisters und der Liebe einer Mutter.

Das fehlende Mangalasutra, eine Lektion in göttlicher Hingabe

Im Jahr 2000, während der Hochzeitsvorbereitungen meiner Schwester, wurde ein Vorfall zu einer tiefgreifenden Lektion in Glauben und Hingabe. Nur wenige Stunden vor der Mangalya Dharana Zeremonie (dem Binden der heiligen Halskette) entdeckten wir - es fehlte eine der essentiellen goldenen Mangalasutras (zwei goldene Scheiben, die an einer heiligen gelben Schnur befestigt sind). In der hinduistischen Tradition ist diese heilige Halskette ein entscheidendes Element der Hochzeitszeremonie, da der Bräutigam sie der Braut im glückverheißenden Moment um den Hals bindet und damit die heilige Verbindung symbolisiert.

Nur drei Stunden vor dem Muhurtam (glückverheißende Zeit) breitete sich Panik wie ein Lauffeuer in der Familie aus. Während alle hektisch jede Ecke der Festhalle durchsuchten, war die Reaktion meines Vaters überraschend ruhig. Er sagte einfach: „Anta Swami Cusukuntaru“ (Swami wird sich um alles kümmern) und blieb gelassen. Seine scheinbare Gleichgültigkeit erzürnte mich, besonders angesichts der orthodoxen Einstellung der Familie des Bräutigams und der Tatsache, dass es Sonntag war und alle Geschäfte geschlossen hatten und so kein Ersatz zu kaufen war.

Ich nahm die Sache selbst in die Hand und suchte mit meinem Onkel die Stadt nach einem offenen Juweliergeschäft ab. Während meine Versuche vergeblich waren, zahlte sich die Beharrlichkeit meines Onkels aus. Durch einen Familienkontakt überzeugte er einen Ladenbesitzer, das Geschäft zu öffnen, und auf wundersame Weise hatten sie ein gleiches Mangalasutra vorrätig. Mein Onkel eilte zurück und kam gerade noch 30 Minuten vor dem Muhurtam an.

Damals war ich wütend über das passive Verhalten meines Vaters, so sehr, dass ich tagelang nicht mit ihm sprach. Sein häufiger, nonchalanter Gebrauch von „Swami Cusukuntaru“ schien mir immer eine bequeme Ausrede zu sein, um nichts zu machen. Viele Jahre später, als ich über diesen Vorfall nachdachte, verstand ich endlich die tiefe Weisheit und Überzeugung in seinen Worten.

Was ich als Untätigkeit wahrgenommen hatte, war ein Beweis für seinen vollkommenen Glauben und seine Hingabe an das Göttliche. Wie ein Kind, das sich in Mutters Schoß sicher fühlt, oder ein Schauspieler, der dem kosmischen Regisseur vertraut, hatte mein Vater den absoluten Glauben, dass sich alles nach Seinem Plan fügen würde. Durch diese scheinbar stressige Erfahrung lehrte mich Swami auf Seine einzigartige Art die wahre Bedeutung der Hingabe. Ich glaube jetzt, dass Furchtlosigkeit aus der völligen Hingabe an das Göttliche entsteht. Diese Erkenntnis bringt Freudentränen hervor, in dem Wissen, dass manchmal unsere größten Herausforderungen verdeckte göttliche Lektionen sind. Von all den Freuden, die wir im Leben erfahren, glaube ich, dass die größte Freude darin besteht, Gott in sich zu erfahren. Aus Vertrauen entsteht diese wunderschöne innere Verbindung mit Gott, die Furchtlosigkeit hervorbringt. Es erinnert mich an einen Aufkleber auf

einem Auto: „Wer vor Gott kniet, kann sich gegen jeden erheben!“

Die „Rolle des Todes“

Im Dezember 1994, in der 8. Klasse, erlebte ich durch eine von Swamis geheimnisvollen Lehrmethoden etwas, das wie ein einfaches Schultheaterstück aussah. Die Lehrer, die das wohl passend für meine Persönlichkeit fanden, gaben mir die Rolle des Todesgottes in einer spirituellen Komödie, eine Wahl, die sich später als tiefgreifend herausstellte.

Zwei Monate lang widmeten wir uns den Proben, bevor wir nach Puttaparthi aufbrachen. In den Parthi-Sheds erwarteten wir gespannt Swamis Anruf, intensivierten unsere Gebete Tag und Nacht, wie es uns unsere Lehrer rieten. Schließlich erhielten wir von Professor Anil Kumar die gesegnete Nachricht, dass Swami unsere Aufführung im Purnacandra Auditorium sehen wollte.

Ein außergewöhnlicher Moment ereignete sich während unserer letzten Probe, kurz bevor die Mädchen an der Reihe waren. Die mittlere Tür auf der Bühne öffnete sich plötzlich, und Swami selbst erschien – ein unerwarteter göttlicher Empfang, der uns alle in seinen Bann zog. Neben Ihm stehend spürte ich Seine sanften Hände die Meinen berühren, und ich hielt sie fest, unwillig, diesen kostbaren Moment loszulassen. Was mich verwirrte, war Sein Kommentar, dass Er unsere Aufführung bereits gesehen habe und sie „sehr gut werde“, obwohl wir noch nicht aufgetreten waren. In diesem magischen Moment materialisierte Er eine goldene Kette für einen der Jungen, ein Wunder, das ich direkt neben Ihm stehend beobachtete.

Die Handlung des Stücks dreht sich um einen Mann, der mit dem Gott des Todes verhandelt und versucht, auf Erden zu bleiben, indem er ihm alles anbietet, von Familienbanden bis zu materiellem Reichtum. Als Tod

stieß ich bedrohliche Lacher aus und warnte streng vor der Unausweichlichkeit des Lebensendes. Meine Figur betonte, dass, wenn die Zeit kommt, uns nichts begleitet, außer die Erinnerungen und guten Taten, die wir während unserer irdischen Reise angesammelt haben.

Abschließende Gedanken

Jahre später, in einer Krise, erinnerte ich mich an den Dialog, den ich vor Jahrzehnten als „Tod“ gesprochen hatte, und war glücklich. In Zeiten der Herausforderung konnte ich diese Erfahrungen, die Swami mir gewährt hatte, wieder aufleben lassen und mich mit Swami verbunden fühlen. Meine Überzeugungen, Missverständnisse und Fragen beeinträchtigten Swamis Gnade und Liebe zu mir nicht. Ich weiß, dass Er immer bei mir ist, als mein ständiger Begleiter für immer. Deshalb möchte ich weiterhin meine Dankbarkeit und Liebe zu Swami ausdrücken, indem ich in Seiner Organisation diene. Nachdem ich Seine bedingungslose Liebe erfahren habe, möchte ich sie weitergeben, indem ich alle liebe und ihnen diene.

Jai Sai Ram

Herr Sai Prasad Kalluri, USA

Die spirituelle Reise von Sai Prasad Kalluri begann in jungen Jahren, als er sich auf wunderbare Weise zu Bhagawan Sri Sathya Sai Baba hingezogen fühlte. Seine frühe Ausbildung erhielt er am Sri Sathya Sai Vidya Vihar in Visakhapatnam, Indien, wo er sowohl akademische Spitzenleistungen als auch spirituelle Werte verinnerlichte. Nach seinem Umzug in die Vereinigten Staaten blieb Kalluri eng mit der Sai-Mission und Ihren Lehren verbunden. Er lebt mit seiner Frau Ananda und ihrem Sohn Ishaan in Boston. Herr Kalluri ist Koordinator für Sai Spiritual Education (SSE) in einem der Sai-Zentren im Nordosten der USA. Beruflich arbeitet er bei Amazon in Boston.

AUS DER GÖTTLICHEN GESCHICHTE

1975 - 7. Jahrestag des Dharmakshetra



Bhagawan Sri Sathya Sai Baba segnete die Stadt Bombay während der Feiern zum 7. Jahrestag der Einweihung des Dharmakshetra am 12. Mai 1975. Seit seiner Errichtung im Jahre 1968 hat das Dharmakshetra Campus über die vergangenen sieben Jahre die Sathya Sai High School hinzugefügt, die den Kindern von Geringverdienern ein berufsbezogenes Curriculum anbietet, eine Landwirtschaftlich-Technische Hochschule, die erste in ihrer Art, zudem die Shanti Deep Prayer Hall und eine neue, fünfblättrige (fünfseitige), gerillte Stupa, die alle Glaubensrichtungen repräsentiert. Diese wurde von Swami eingeweiht. Diese Stupa, die Vorgängerin für die Sarvadharm Stupa in Prasanthi Nilayam, markierte das Goldene Jubiläum des göttlichen Advents.

Tatsächlich gab Swami einer meilenlangen Versammlung Darshan, Menschen, die Bhajans sangen und am Nagarasamkirtana, nahe der Stupa, teilnahmen. Diesem folgten

Darshan- und Bhajansitzungen, wo mindestens 20 000 Menschen unter einem geräumigen Baldachin (Shamiana) zusammengekommen waren. Den Vorsitz des öffentlichen Treffens am Abend hatte der Bürgermeister der Stadt, Sri M. M. Pinge. Sri P. K. Sarwant, der ehemalige Minister für Landwirtschaft, berichtete über die neuen Trends in der ländlichen Bildung, die das Polytechnische Institut beabsichtigte zu fördern. Sri V. S. Page, der bekannte Gelehrte aus Maharashtra, sprach über die Bedeutung der Stupa und sagte, dass sie drei Facetten von Swamis Lehren repräsentieren würde - universelle Liebe, unaufhörliches Sādhana und die Förderung von Frieden und Fortschritt in der Gesellschaft.



Nachdem Swami die Schüler gesegnet hatte, die exzellente akademische Leistungen erbracht hatten, segnete Er die riesige Versammlung mit einem inspirierenden und erleuchtenden Vortrag über die Wichtigkeit von Arbeit. Er sagte, dass Arbeit das Endprodukt von drei Kräften im Menschen ist, von der Icha Shakti (der Kraft des Wunsches), der Jñāna Shakti (der Kraft des Wissens) und der Kriya Shakti (Kraft des Handelns). Jedes dieser Bedürfnisse muss sublimiert werden und Handlung muss sich vom Niedrigen (vom

eigenen Wohlergehen und dem der Familie), zum Mittleren (dem Wohlergehen des Landes) und weiter zum Hohen (zum Wohlergehen der Welt) entwickeln.

Am Morgen des 13. Mai führten die Studenten der Sri Sathya Sai Hochschule für Kunst und Wissenschaft das Drama ‚Bhaja Govindam‘ in der Shanmukhananda Halle in Sion auf. Dem Stück folgten Sketche, Dramoletts und Tänze von den Bal Vikas Kindern, den Pre-Seva Dal Jugendlichen und den Seva Dals (Freiwilligen). Jede Stunde seines Aufenthaltes im Dharmakshetra bewegte Baba sich unter den Zehntausenden, die dort zusammengekommen waren und segnete sie alle, einschließlich der Kranken und anderweitig Leidenden. Viele von ihnen kamen von weit her,

aus kleinen Städten und auch aus den benachbarten Staaten.

Außerdem weihte Swami ein Buchzentrum ein, leitete die achtzehn ‚Trust Mitglieder‘ und Koordinatoren der verschiedenen Staaten bezüglich der Aktivitäten an, die in Verbindung mit dem Goldenen Jubiläumsgeburtstag durchgeführt werden sollten, verbrachte Stunden mit den Studenten der Hochschule, die mit Ihm gereist waren und segnete alle Seva Dals mit Vibhūti und Süßigkeiten. Er machte sich mit dem ersten Flug am 15. Mai auf den Weg nach Bangalore und verließ das Dharmakshetra um halb sechs. Trotz heftigen Regens waren Tausende zusammengekommen, um einen flüchtigen Blick auf ihren geliebten Herrn zu werfen und Abschied von Ihm zu nehmen.



HUMANITÄRER DIENST

Liebe in Aktion

AUSTRALIEN

Obdachlosen zu Weihnachten Santa Claus bringen



Am 19. Dezember 2024 erweiterte das Melbourne Center der SSSIO sein reguläres Programm der Essensausgabe an Obdachlose um eine besondere Weihnachtsfeier. Seit über 25 Jahren versorgt das Zentrum Obdachlose auf dem Queen Victoria Market. In weihnachtlicher Stimmung bereiteten die Freiwilligen 50 festliche Geschenkkörbe mit Körperpflegeartikeln, Süßigkeiten, Getränken und Snacks vor. Im Rahmen einer Feier, bei der Weihnachtslieder gesungen wurden, kam der Weihnachtsmann zu Besuch und verbreitete Weihnachtsstimmung. 20 SSSIO-Mitglieder servierten 80 Empfängern Mahlzeiten und verteilten die festlichen Geschenkkörbe. Die

freudige und von Dankbarkeit geprägte Atmosphäre spiegelte die Lehren von Christus und Sai Baba wider, die den selbstlosen Dienst als eine Form der Hingabe und des Ausdrucks der Liebe zu Gott betonen.

BELARUS (WEISSRUSSLAND)

Taten der Menschenliebe



Mitte März brachten 16 SSSIO-Freiwillige aus vier Städten in Belarus mehr als dreißig bedürftigen Menschen Hilfe und Trost. Sie servierten liebevoll Brei mit Gemüse, Salat und Pizza in der Nähe von drei Tempeln in der Stadt. Freiwillige aus anderen Städten lieferten Lebensmittelpakete für Rentner aus. Die Freiwilligen verteilten auch Kleidung und versorgten liebevoll die streunenden Tiere auf der Straße.

MALAYSIA

Blutspendeaktion bei Feierlichkeiten zu Thaipusam

Thaipusam ist ein Fest zu Ehren von Lord Murugan (Karthikeya), das hauptsächlich von der tamilisch-sprachigen Gemeinschaft in Malaysia gefeiert wird. Die Gläubigen führen Rituale durch, tragen Kavadis (ein symbolisches Ritual des Tragens einer Last) und unterziehen sich einer Buße, um Segen zu erhalten und Gelübde zu erfüllen.



In Zusammenarbeit mit der Nationalen Blutbank und den staatlichen Krankenhäusern organisierte die SSSIO in Malaysia am 11. und 12. Februar 2025 eine Blutspendeaktion und fügte so der andächtigen Inbrunst des Thaipusam eine großzügige Dosis Dienst hinzu. Die Aktion fand an zwei Tagen an vier

Standorten statt - Penang, Ipoh, Batu Caves und Segamat - und lief 66 Stunden lang ununterbrochen, unterstützt von 372 Freiwilligen. Mehr als 2150 Liter Blut wurde gespendet, um die Vorräte der Krankenhäuser aufzufüllen und damit möglicherweise Leben zu retten.

Die Veranstaltung unterstrich den Geist der Einigkeit und des Mitgefühls in der Gemeinschaft. Die Organisatoren bedankten sich herzlich bei allen Spendern, Freiwilligen und Partnerorganisationen, die sich an diesem liebevollen Opfer für Swami beteiligt haben.

URUGUAY

Warme Mahlzeiten für die Obdachlosen



Am 22. Dezember 2024 starteten 12 SSSIO-Mitglieder in Montevideo, Uruguay, eine Service-Initiative im Parque Rodó und verteilten warme Mahlzeiten an rund 30 Obdachlose. Dieser selbstlose Dienst, der nach der letzten Bhajan-Sitzung des Jahres stattfand, zielte darauf ab, Fürsorge, Mitgefühl und Hoffnung zu vermitteln, und spiegelte die Hingabe der SSSIO-Mitglieder wider, Liebe durch Dienst auszudrücken. Mit dieser Geste gaben die Freiwilligen nicht nur physische Nahrung, sondern auch Mitgefühl und Hoffnung an diejenigen weiter, die es am meisten benötigten.

Weitere Berichte über den liebevollen Dienst von Freiwilligen aus aller Welt findet ihr auf der Website des Sri Sathya Sai Universums: <https://saiuniverse.sathyasai.org>

RUHM DER WEIBLICHKEIT

Göttliche Liebe, eine Therapie für zerebrale Lähmung

IM SCHWIERIGEN GEWEBE DES LEBENS ENTFALTET SICH MEINE GESCHICHTE ALS BERATERIN FÜR BESONDERE BEDÜRFNISSE, DIE IN DIE ROLLE EINER HINGEBUNGSVOLLEN MUTTER FÜR UNSEREN SOHN SUNEET ÜBERGEHT, der mit zerebraler Lähmung und Entwicklungsverzögerung geboren wurde. Indem ich die Liebe und Hingabe einer Mutter einer Karriere als Beraterin vorzog, begab ich mich auf eine transformative Reise, auf der ich mich durch die Komplexität der Therapien navigierte und die göttliche Liebe und Gnade mit der Unterstützung durch die Familie erlebte!

Nachdem ich jahrelang als Beraterin für Menschen mit besonderen Bedürfnissen gearbeitet hatte, veränderte sich mein Leben schlagartig, als mein Sohn mit einer zerebralen Lähmung geboren wurde. Das Wissen und das Einfühlungsvermögen, das ich in meiner Beratungslaufbahn erworben hatte, wurden zum Kompass, der mich durch die unbekanntes Gewässer des Lebens als Mutter eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen führte. Dennoch war ich jahrelang fassungslos über diesen „kosmischen Scherz“ in meinem Leben, den mir das Göttliche spielte! Als Fachfrau wusste ich, was zu tun war; als Mutter war ich am Boden zerstört!

Ein fester Entschluss nach einer schwierigen Entscheidung

Es waren unmittelbare Entscheidungen zu treffen, die weitreichende Konsequenzen hatten. Angesichts der Herausforderungen, die

der Zustand meines Sohnes mit sich brachte, traf ich die von Herzen kommende mütterliche Entscheidung, meine Karriere als Beraterin aufzugeben.

„In ihrer Rolle als Mutter kommt die Stärke einer Frau am besten zum Ausdruck. Jedes Kind, das geboren wird, verdankt seine Existenz der Mutter.“

Sri Sathya Sai Baba, 6. Mai 1996

„Eine Frau muss sich zuerst um ihr Haus kümmern und dann, wenn nötig, draußen tätig werden. Ein Haus ohne Mutter ist wie ein leerer Hühnerstall. Eine Frau sollte eine ideale Mutter für ihre Kinder sein, sich um ihren Mann kümmern und dann erst einer Arbeit nachgehen. Sie kann studieren, einen Abschluss machen, in die Politik gehen oder irgendeine andere Arbeit tun, aber sie sollte ihr Zuhause nicht vernachlässigen, das die Grundlage ihres Lebens ist.“

Sri Sathya Sai Baba, 19. November 1997

Herausfordernde Zeiten

Die Reise begann mit rigorosen therapeutischen Maßnahmen, die darauf abzielten, die besonderen Herausforderungen der Zerebralparese zu bewältigen. Die Maßnahmen reichten von Physiotherapie bis hin zu Sprachtherapie, um Suneets motorische Fähigkeiten, seine Kommunikationsfähigkeit und seine allgemeine Lebensqualität zu verbessern. Trotz aller Bemühungen zeigten sich nur geringe Verbesserungen, und die Herausforderungen wurden immer größer.

Schlaflose Nächte wurden zur Routine - ob es darum ging, seine Krämpfe zu beruhigen, die Fütterungsschwierigkeiten zu bewältigen oder ihn einfach in die Arme zu schließen, wenn ihn die Frustration übermannte. Jeder therapeutische Besuch fühlte sich wie ein Kampf an, und jede neue Diagnose bedeutete einen neuen Herzschmerz. Die wohlmeinenden und mitfühlenden Blicke der Welt schmerzten. Was jedoch am meisten schmerzte, war die Isolation - ein normaler Lebensstil für Suneet blieb uns einfach verwehrt. Inmitten von Erschöpfung und Tränen blieb die göttliche Liebe, die mein Herz durchdrang, mein stärkster Anker und trieb mich an, für jeden noch so kleinen Fortschritt zu kämpfen. Im Angesicht solcher Widrigkeiten fand ich Kraft im Glauben, in Gebeten und in der unerschöpflichen Liebe und göttlichen Gnade unseres Swamis!

Weihnachtsgeschenke im Jahr 2007

Unsere Familie nahm im Dezember 2007 an der Pilgerreise der SSSIO-USA Region 8 nach Puttaparthi teil. Unser zweiter Sohn, Suhas, spielte die Rolle des Jesus in einem Weihnachtsstück mit dem Titel „Boy Jesus“. Das war das erste Mal, dass unser Sohn Suneet, der gerade sieben Jahre alt war, Swami sah. Wir verbrachten elf Tage in Prasanthi Nilayam, standen in Schlangen für den Darshan und beteten ständig um Swamis Gnade für unseren besonderen Sohn. Nichts schien zu geschehen bis zum 27. Dezember, als die Kinder das Weihnachtsstück aufführten.

Das Stück handelt von der Zeit der Herrschaft von König Herodes. Der Engel Gabriel teilt Maria mit, dass sie auserwählt wurde, Jesus zu gebären. Josef und Maria irrten auf der Suche nach einer Herberge umher und kommen schließlich zu einem Stall, in dem Jesus geboren wird. Dann erreichen die Weisen Caspar, Melchior und Balthasar aus Mesopotamien,

Persien und Äthiopien das Kind, nachdem sie einem Stern gefolgt sind. Sie hatten Geschenke aus Gold, Weihrauch und Myrrhe dabei. Jesus wächst zu einem Jungen heran und beeindruckt und inspiriert alle mit einer Weisheit, die weit über sein Alter hinausgeht. Er erinnert alle daran, dass das Reich Gottes in jedem von uns ist. Der ganze Sketch war unterbrochen von Weihnachtsliedern - Stille Nacht, O Little Town of Bethlehem, We Three Kings of Orient usw. Beim letzten Lied, Joy to the World, kamen die Kinder nach vorne, um die letzten Zeilen zu singen.

Als dies geschah, rief Swami Suhas, der als Jesus aufgetreten war, in Seine Nähe. Er begann mit ihm zu sprechen, fragte ihn nach seinem Namen und woher er kam. Dann materialisierte Er eine Goldkette mit einem wunderschönen Anhänger! Swami schien einige Zeit zu brauchen, um das Glied der Kette zu öffnen und sie um Suhas Hals zu legen. Suhas sagte: „Swami, bitte mach Dir keine Mühe.“ Der Herr zeigte ein breites Lächeln, legte Suhas die Kette um den Hals und segnete ihn.



Swami gibt Suha zu Weihnachten 2007 eine Goldkette mit Anhänger.

Während wir über den Segen, den Suhas erhielt, sehr glücklich waren, dachten wir, dass Suneet Seinen Segen noch mehr brauchte. Aber dann, als wir in die USA zurückkehrten, bemerkten wir, dass sich Suneets Zustand auf wundersame Weise zu verbessern begann! Er begann, Laute von sich zu geben, einfache

Wörter zu sprechen und Gesprächen zu folgen. Er begann, kleine Schritte zu machen, indem er sich an seiner Gehhilfe festhielt, und er konnte schließlich aus dem Rollstuhl aufstehen! Er begann, seine Arme zu benutzen und die Bhajans durch Klatschen zu begleiten. Außerdem saß er während der Bhajansitzungen mit guter Rumpfstütze, mit Freude und voller Aufmerksamkeit! All diese Dinge geschahen so schnell, dass mein Herz vor Freude ausbrach. Wir erkannten, dass Swami unsere beiden Söhne und uns alle auf unterschiedliche Weise gesegnet hatte.



Suneet mit Swami zu Weihnachten 2008

Die Kraft der Bhajans

Eines Tages, inmitten all der Durchbrüche, begann Suneet eine Melodie zu singen und fing an, Bhajans zu summen und zu singen! Das war für uns alle ein Moment des großen Erstaunens und der Freude. Wir alle weinten Freudentränen über die göttliche Gnade und den Segen von Sai! Dieser melodische Durchbruch markierte den Beginn einer transformativen Reise. Suneet fand seine Stimme durch die hingebungsvoll gesungenen Sai Bhajans.

Wir erkannten die tiefgreifende Wirkung der Musik und integrierten sie in die tägliche Routine meines Sohnes, indem wir Sai Bhajans

hörten. Das therapeutische Potenzial der Musik durch das Hören und Singen von Bhajans wurde zu einer leitenden Kraft, die eine harmonische Umgebung schuf, die zu seiner gesamten Entwicklung beitrug. Er begann, Sai Bhajans bei Gemeindeveranstaltungen, in Tempeln und sogar in der Schule zu singen!

Heute, im Jahr 2025, ist Suneet 25 Jahre alt. Er kann mit dem Computer umgehen, liest Bücher, spricht fließend Englisch und Kanada (indische Sprache), löst Rätsel, geht mit minimaler Unterstützung, fährt Fahrrad, kümmert sich um seine täglichen Bedürfnisse und leitet Bhajans, wobei er über 100 Bhajans auswendig gelernt hat. All dies wurde nur durch die Gnade unseres geliebten SWAMI möglich.

Heute stehen wir an der Seite unseres Sohnes und sind Zeugen einer Symphonie des Triumphs über die Widrigkeiten. Was als eine von Ungewissheit und Herausforderungen geprägte Reise begann, verwandelte sich durch die göttliche Gnade unseres liebenden Swamis in ein Zeugnis der Liebe und der Resilienz!

Frau Revathi Subra, USA

Frau Revathi Subra lebt mit ihrer Familie in Kalifornien, USA. Sie ist 2005 der SSSIO beigetreten und hat den positiven Einfluss der SSSIO auf ihr Leben und das Leben ihrer Familienmitglieder erlebt. Sie ist Medienkoordinatorin für SSSIO USA, Region 8 (Südkalifornien). Beruflich hat sie einen M.A. in Psychologie und ist für die Arbeit in der Sonderpädagogik zertifiziert. Außerdem leitet sie eine gemeinnützige Organisation in Kalifornien, die Einzelpersonen und Familien mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen unterstützt.

VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN

Sais ideale Junge Erwachsene

Einer für alle, alle für Sai - Surinam



Am 9. März 2025 nahm die SSSIO Surinam an der öffentlichen Veranstaltung Holi Milan teil, bei der sie mit verschiedenen Nichtregierungs-Organisationen zusammenarbeitete, um das Thema „Spiritualität und gesunder Lebensstil“ zu fördern. Diese jährliche Veranstaltung betonte menschliche Werte und Wohlbefinden und behandelte Themen wie Vegetarismus, Gesundheit, Ernährung, geistiges Wohlbefinden, Spiritualität und Dienst.

Drei Junge Erwachsene (JE) und fünf ältere SSSIO-Mitglieder hatten die Gelegenheit, Swamis universelle Botschaft mit über 700 Teilnehmern unterschiedlicher Herkunft zu teilen. Der Schwerpunkt lag darauf, die tieferen Werte des Holi-Festivals aus verschiedenen Perspektiven zu verstehen und die Prinzipien von Liebe, Einheit und Dienst zu stärken. Es ist

bemerkenswert, dass auch Mitglieder anderer teilnehmender Organisationen die gleichen Ideale vertraten und so eine kollektive Atmosphäre der spirituellen Erbauung schufen.

Die SSSIO richtete einen interaktiven Stand ein, an dem Poster mit Swamis Lehren zusammen mit Büchern, Vibhūti (heilige Asche), Anhängern und anderen Materialien ausgestellt waren. Den Bewohnern von Altenheimen wurde Essen serviert, um die Botschaft „Love All, Serve All“ zu verbreiten. Zu den Aktivitäten des Tages gehörten kulturelle Darbietungen, hingebungsvolle Musik und Diskussionen über Vegetarismus, die alle die fünf menschlichen Werte - Wahrheit, Rechtes Handeln, Friede, Liebe und Gewaltlosigkeit - unterstrichen. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Verteilung von Rollstühlen, die Liebe in Aktion durch selbstlosen Dienst zeigte.

Eine inspirierende Erkenntnis war, dass viele Teilnehmer bereits mit Sai Babas Lehren vertraut waren, da sie Seine Bücher gelesen hatten. Diese Veranstaltung bot eine wunderbare Gelegenheit, die Links zu den SSSIO-Sendungen weiterzugeben, sie zu zukünftigen Aktivitäten einzuladen und Swamis Botschaft für alle weiter zu verbreiten.

Echos der Hingabe - Kanada

Ein Satsang des Glücks und der Verbundenheit

Am 2. Februar 2025 veranstaltete das Agincourt Sai Zentrum in Kanada das zweite regionale Jugend-Bhajan-Singen, ein spirituell erbauliches Ereignis, das Sai-Devotees aus der ganzen Region vereinte. Das Treffen, das in

Zusammenarbeit zwischen den Sai-Zentren Toronto East und Agincourt stattfand, strahlte Hingabe, Einheit, melodiose Musik und Liebe aus.



Als die Devotees eintrafen, war die verheißungsvolle Atmosphäre spürbar, die durch die sanfte Beleuchtung und den Duft von Weihrauch noch verstärkt wurde. Die Jugendlichen, die im Mittelpunkt der Veranstaltung standen, leiteten die Bhajan-Sitzung mit Begeisterung und Liebe. Die harmonischen Stimmen erhoben das Publikum und schufen eine Atmosphäre des Friedens und der Hingabe.

Nach den Bhajans erzählte Frau Pranita Prashanth, die neu ernannte Koordinatorin für Junge Erwachsene, von ihrem spirituellen Weg. Sie sprach darüber, wie die Sai Spirituelle Erziehung und die JE Programme ihr persönliches und berufliches Leben geprägt haben. Als examinierte Krankenschwester integriert sie Swamis Lehren des Mitgefühls und der Fürsorge in ihre tägliche Arbeit und inspiriert die Jugendlichen, diese Werte in ihren Beruf und ihr Leben zu übernehmen.

Preeti Gover, Regionalpräsidentin der Region 1 und Vizepräsidentin des National Councils (SSSIO Kanada), berichtete, wie die Bhajans den Raum mit göttlicher Energie erfüllten und Bhagawan Babas Anwesenheit spürbar machten. Frau Usha Kapoor, Regionalpräsidentin der Region 2, drückte ihre Freude über die von Jugendlichen geleiteten Andachtsprogramme aus und betonte, wie wichtig solche Zusammenkünfte für die Stärkung ihrer spirituellen Reise seien.

Der Abend endete mit einem gemeinsamen Essen, bei dem die Devotees die Möglichkeit hatten, sich auszutauschen und ihre Erfahrungen zu teilen. Die abschließenden Bhajans hallten im Saal wider, hoben die Stimmung, erfüllten die Herzen mit Liebe und konzentrierten den Geist auf Swamis Lehren. Die Veranstaltung hinterließ bei allen eine große Vorfreude auf die nächste Bhajan-Sitzung, um den Weg der Hingabe und des Dienstes fortzusetzen.

AmazinGrace25 - Malaysia



Am 11. und 12. Januar 2025 war die historische Stadt Ipoh, Malaysia, Schauplatz von AmazinGrace25, einem Retreat für Junge Erwachsene. Fünfzig JE aus dem ganzen Land kamen zusammen, um durch spirituelle Praxis, selbstlosen Dienst und lustige Abenteuer in Swamis Lehren einzutauchen. Die Gruppe bestand zu über 50% aus Teilnehmern aus Perak,

während andere aus Kuala Lumpur, Pahang, Penang, Kedah und Johor anreisen, was die große Begeisterung für Swamis Botschaft widerspiegelt.

Verwurzelt in göttlicher Gnade



Das Retreat begann im ruhigen Tambun Cave Sai Temple, einem einzigartigen Heiligtum in einer Kalksteinhöhle, das Bhagawan Sri Sathya Sai Baba gewidmet ist. Ursprünglich war der Tempel ein Schrein der Göttin Quan Yin, einer Bodhisattva (erleuchtetes Wesen) des Mitgefühls im ostasiatischen Buddhismus, die als barmherzige und liebende Gottheit verehrt wird, die die Schreie der Bedürftigen hört und göttliche Hilfe gewährt. Der Tempel wurde in den späten 1970er Jahren von Herrn Philip Foo unter Swamis Anleitung umgestaltet. Swami segnete und unterzeichnete persönlich die architektonischen Pläne des Tempels und inspirierte den Bau. Eingebettet in majestätische Regenwälder, strahlt die Shivalinga-förmige Struktur des Tempels, wo sich natürliche Stalaktiten und Stalagmiten befinden, eine Aura des Friedens aus. Lord

Vighneshvara steht am Eingang und heißt die Besucher in diesem spirituell aufgeladenen Ort willkommen.

Transformierende Sitzungen und fesselnde Aktivitäten

Die kühle Morgenluft hallte von der spirituellen Energie der Bhajans und vedischen Gesänge wider und bildete den Rahmen für eine zutiefst bedeutungsvolle Erfahrung. Eine ruhige Jyoti-Meditationsitzung mit dem Thema „Verwurzelt in Sai“ bildete die spirituelle Grundlage für das Retreat.

Das Retreat beinhaltete mehrere Sitzungen, die zum Nachdenken anregen:

- Inspirierende Vorträge: Mr. Sugumaran Vairavappillai und Mr. Gunasegaran Reddy betonten das Wachstum durch Herausforderungen, während Dr. Suresh Govinds Workshop „Der Ruf zum Abenteuer“ zur Selbstreflexion und zur Entdeckung des eigenen inneren spirituellen Helden anregte.
- Interaktiver Austausch von Weisheiten: Frau Prashanthini und Frau Yuhashinee leiteten eine interaktive Sitzung mit dem Titel „Hanumans Superkraft mit Spidermans Spinnensinn“, in der sie alte Weisheiten mit modernen Metaphern verknüpften und praktische Einblicke in die Herausforderungen des Lebens gaben.
- Warum das Sai Center? Ein intimer Austausch ermöglichte es den Teilnehmern, ihre persönliche Reise und die tiefgreifenden Auswirkungen von Sais Lehren auf ihr Leben zu teilen.
- The Amazing Race - Dienst trifft Abenteuer: An Tag 2 wurde „The Amazing Race“ eingeführt, eine aufregende Erkundung der historischen Straßen von Ipoh. Die Teams navigierten durch kulturelle Sehenswürdigkeiten und engagierten sich im Dienst, wobei sie die Spiritualität

nahtlos in das tägliche Leben integrierten. Jede Aufgabe stärkte die Kernwerte des Retreats - Teamwork, Hingabe und selbstlose Liebe.

Blick in die Zukunft: Ein Vermächtnis der Inspiration

AmazinGrace25 hat bewiesen, dass Abenteuer und Hingabe, Tradition und Innovation, Spaß und Dienst wunderbar nebeneinander bestehen können. Inspiriert von dieser Erfahrung verpflichteten sich die Teilnehmer, in Zukunft Hilfsprojekte zu initiieren und ihr spirituelles Engagement zu vertiefen.

Im Rückblick auf den Erfolg des Retreats erklärten die Organisatoren: „Was als Experiment in der Jugendarbeit begann, entwickelte sich zu einer kraftvollen Demonstration von Leidenschaft und Kreativität in Swamis Mission. Als bescheidene Gabe für Swamis 100. Jahr göttlicher Liebe bekräftigte AmazinGrace25 die Stärke und Hingabe von Sais Jungen Erwachsenen und sicherte eine strahlende Zukunft für Seine Mission.“

Seine subtilen, stillen Wege

von Frau Sai Vina Vimalenthiran, Singapur

Als Kind fragte ich mich oft, warum Swami nie in meinen Träumen erschien oder zu mir sprach, besonders wenn andere ihre persönlichen Erfahrungen mit solchen Träumen erzählten. Ich wuchs in einer Familie auf, die Swami treu ergeben war, und mir wurde immer versichert: „Swami wird sich um alles kümmern.“ Aber wie konnte Er das, wenn Er nicht physisch anwesend war? Wie konnte Er gleichzeitig überall und nirgends sein? Das ergab für mich keinen Sinn. Und doch glaubte ich an Ihn - denn das war alles, was ich wusste.

Die Jahre vergingen, und während ich die Höhen und Tiefen des Lebens durchlebte, wurde

mein Glaube auf die Probe gestellt. An einem besonders schwierigen Tag saß ich in einer Bhajan-Sitzung, überwältigt von Frustration. Mein Geist war ruhelos und voller Fragen. Ich war wütend auf Ihn und stritt im Stillen mit Ihm. Zwei Gedanken kamen mir immer wieder in den Sinn. Erstens: „Wenn Du wirklich Gott bist, wie kannst Du zulassen, dass uns, mir, Schlimmes widerfährt?“ Und zweitens: „Warum und wie solltest Du überhaupt wissen, dass ich wütend auf Dich bin, wenn Du so weit weg bist?“

Während diese Gedanken in meinem Kopf kreisten, spürte ich plötzlich eine Hand auf meiner Schulter - groß und warm, ein starker Kontrast zu dem sanften Klopfen der kleinen Tante, die neben mir stand. Sie strahlte mich an und sagte: „Heute machst du Āratī (zeremonielles Lichtopfer), okay?“ Ich hatte nicht darum gebeten, Āratī machen zu dürfen. Es gab keinen Grund für mich, ausgewählt zu werden. Doch in diesem Moment war ich fassungslos. Bist Du das wirklich, Swami? fragte ich mich. Mein Blick wanderte zum Altar, und da war Er, lächelnd.

An diesem Tag verstand ich: Er ist überall und nirgends. Er hört immer zu. Er antwortet, wenn wir ihn am meisten brauchen, und selbst wenn wir es nicht merken, antwortet er auf seine eigene subtile, göttliche Weise. Er hält tatsächlich sein Wort:

„Gott wohnt in deinem Herzen. Er erhört deine Gebete. Wenn du danach strebst, seine Gnade zu erlangen, musst du unaufhörlich über ihn nachdenken. Weltliche Schwierigkeiten kommen und gehen. Man sollte ihnen keine große Bedeutung beimessen. Durch Gebet kann man jedoch alle Schwierigkeiten überwinden. Nur Gottes Gnade ist wahr und unvergänglich. Man sollte sich bemühen, sie zu erlangen.“

Sri Sathya Sai Baba, 21. Juli 2005

Die transformierende Kraft der Meditation

„Um den Geist zu beruhigen und ihn im Gleichgewicht zu halten, wird Dhyāna (Meditation) als Sādhana (spirituelle Praxis) vorgeschrieben. Dhyāna ist der Prozess, durch den die positiven und negativen Aspekte des Geistes außer Kraft gesetzt werden.“

Sri Sathya Sai Baba, 21. November 1979



Meditation ist ein mächtiges Werkzeug, das Swami vorschreibt, um Selbstverwirklichung zu erlangen, und eine wichtige Praxis, um den Geist zu beruhigen und Emotionen zu besänftigen. Swami betont das tägliche Gebet und die Meditation in dem 9-Punkte-Verhaltenskodex. Inspiriert von dieser Anleitung haben die Sai Jungen Erwachsenen die Initiative ergriffen, diese transformierende Praxis zu fördern und den Menschen zu helfen, ihre tiefgreifenden Auswirkungen zu erfahren.

Auf dem Internationalen Sai Jungen Erwachsenen-Leiter-Retreat, das im Juli 2024 in Griechenland stattfand, erkannten die JE-Leiter die Notwendigkeit, den JE praktische Mittel an die Hand zu geben, um mit Frieden und Klarheit durch die Herausforderungen des täglichen Lebens zu navigieren. Die JE

brauchten einen Raum, um ihren Geist zu beruhigen, ihre Gedanken auf erhabene Ideale zu richten und Swamis Liebe zu erfahren. Während des Retreats wurde eine kurze Meditationssitzung durchgeführt, in der die Teilnehmer tiefgehende Erfahrungen von großem innerem Frieden, Heilung und Swamis liebevoller Präsenz machten, so als ob Er neben ihnen im Meditationsraum schweben würde.

Die Internationalen Sai Jungen Erwachsenen haben im Jahr 2025 eine Reihe regelmäßiger Meditationssitzungen unter der Leitung von Herrn Jagdesh Lakhan aus Trinidad und Tobago durchgeführt. Die erste Sitzung am 18. Januar 2025 konzentrierte sich auf das Setzen von Zielen, um zu Beginn des neuen Jahres Klarheit, Frieden und Freude zu schaffen. In der zweiten Sitzung am 15. Februar 2025, die sich in Erwartung des verheißungsvollen Mahāshivarātri-Festes auf Lord Shiva konzentrierte, wurden die Teilnehmer angeleitet, die Göttlichkeit als Sat-Cit-Ānanda zu erfahren - reine Existenz, Bewusstsein und Glückseligkeit. Die dritte Sitzung am 15. März 2025 war der Heilung einschränkender Gedanken und Überzeugungen gewidmet und half den Teilnehmern, negative Selbstbilder loszulassen und ihre göttliche Wahrheit als Wesen der Liebe, des Friedens und der Weisheit zu erkennen.

Diese Live-Sitzungen werden in englischer Sprache abgehalten und in Echtzeit ins Spanische übersetzt, um sie einem breiteren Publikum zugänglich zu machen und dafür zu sorgen, dass mehr Menschen an dieser gemeinsamen, erhebenden Erfahrung teilhaben können. Folgt unseren Social-Media-Kanälen, um aktuelle Informationen über die nächste Veranstaltung zu erhalten.

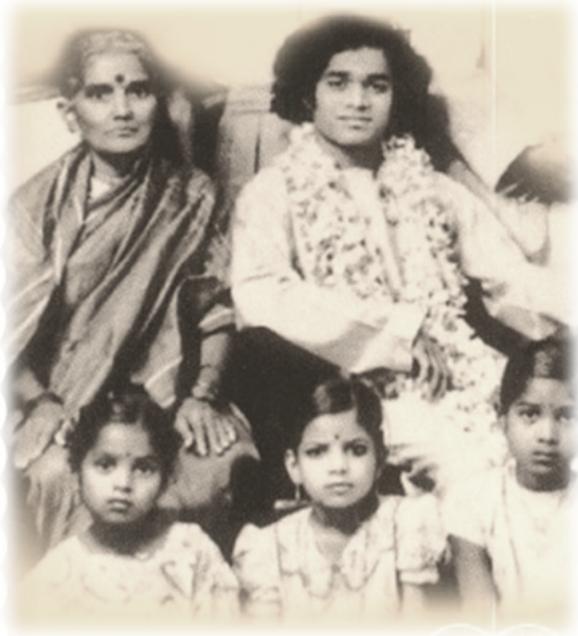
Mail und Website Junge Erwachsene:

yacoordinator@sathyasai.org

<https://sathyasai.org/ya>

SAI SPIRITUELLE ERZIEHUNG

Beiträge von Kindern



Easwamma - Die auserwählte Mutter

Oh! Easwamma, Durch die Zeitalter, die waren, durch die gegenwärtige Zeit, und die Epochen, die noch kommen werden; Dein Sai ist und wird bleiben der liebevollste, gütigste und mitfühlendste Kosmische. Er wird ständig bejubelt, beklatscht bewundert, verehrt und geschätzt als der Sampūrna Avatār!

Oh! Easwamma, Terā Sāi Ise Yug Ka Avatār

Oh! Easwamma Terā Sāi Yug Yug Ka Avatār

Oh! Easwamma Terā Sāi Sampūrna Avatār

Tisha M | Gruppe 4 | Mauritius

Mama, ich schaue dich an und sehe ein wandelndes Wunder, deine unerschöpfliche Liebe ohne Grenzen, deine Fähigkeit, jeden meiner Schmerzen zu lindern, die Art und Weise, wie du selbstlos jede Stunde, jeden Tag im Einsatz bist, macht mich dankbar, dass ich dir gehöre,

und du bist mein mit offenen Armen und offenem Herzen mit ausdauernder und innerer Stärke.

Hemali S | Gruppe 2 | Mauritius

Ich werde meine Mutter lieben und achten, ich werde auf die Worte meines Vaters hören, denn ich weiß, dass es auf dieser Welt keinen anderen gibt, der mich mit einer so wahren Liebe lieben wird. Ich werde immer freundlich zu meiner Mutter sein, und den Worten meines Vaters folgen, denn ich weiß, dass es in dieser Welt keinen anderen gibt, der mich mit einer so wahren Liebe lieben wird.

Aahaanaa N | Gruppe 2 | Mauritius

Īshvamma Nandan, Sai Mukundan, Parttipurī Bhagavan Janam, Janam Se Pūja Tujhko, Ashk Se Pūja Caran Kamak, Ko Parttipuri Bhagavan Sairām Hridayanivasi.

Um Seine Mutter zu sein, wurde sie von Gott auf Mutter Erde auserwählt.

Vedanshee C | Gruppe 1 | Mauritius

Gewiss, eine Mutter ist eine Mutter, heilig jenseits aller Worte für alle Zeit, auch wenn der Sohn in die Irre geht. Aber unter ihnen allen ist diejenige, die Hari, den Herrn, zeugt, die Heiligste von allen. Sie hat diese Ehre verdient für ihre unerbittliche Buße. Aber oh, Easwamma! Unvergleichlich ist das Opfer, das du gebracht hast, um ein Beispiel zu geben den Frauen jeden Alters, was Mutterschaft ist. Lass uns unsere Herzen für dich öffnen!

Eishwarya S | Gruppe 3 | Mauritius



Mutter Easwamma salbt Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, indem sie an Seinem Geburtstag duftendes Öl auf Sein Haar aufträgt.

SSSIO ONLINE

Veranstaltungen und Websites

Die SSSIO hat Online-Veranstaltungen durchgeführt, um Swamis Liebe, seine Botschaft und sein Werk mit allen Menschen auf der ganzen Welt zu teilen. Hunderttausende von Menschen wurden durch diese Veranstaltungen erreicht, die auf der Seite www.sathyasai.org/live übertragen wurden. Bitte besucht www.sathyasai.org/events/worldwide für weitere Details zu den geplanten Veranstaltungen, einschließlich Zeitangaben.

10. Mai 2025	Samstag	Buddha Pūrnimā
14.-15. Juni 2025	Samstag-Sonntag	Akhanda Gāyatrī
10. Juli 2025	Donnerstag	Guru Pūrnimā

Bleibt auf dem Laufenden über Neuigkeiten und Aktivitäten der SSSIO, indem ihr die SSSIO Websites besucht und die verschiedenen Kommunikationskanäle nutzt oder abonniert.

Websites

<https://www.sathyasai.org>

<https://saiuniverse.sathyasai.org>

<http://sathyasaihumanitarianrelief.org/updates/>

<https://www.sathyasai.org/ya>

<https://www.sathyasai.org/education>

<https://www.sathyasai.org/healthy-living>

Medien



<https://facebook.com/sathyasai.org/>



<https://instagram.com/sathyasaiorg/>



https://twitter.com/sathyasai_org/



<https://t.me/sathyasai>

Wenn man einen Stein in ein Gewässer wirft, werden Wellen entstehen. Wie weit werden die Wellen gehen? Sie werden sich im ganzen Brunnen ausbreiten und bis zu seinen Rändern gehen. Ähnlich verhält es sich, wenn du einen Stein mit einem guten oder schlechten Gedanken in den See deines Geistes wirfst: Seine Wirkung wird sich in deinem ganzen Körper ausbreiten. Wenn es ein schlechter Gedanke ist, werden deine Augen, Ohren und Zunge alles sehen, hören und sprechen, was schlecht ist. Auch deine Hände werden böse Handlungen ausführen und deine Füße werden dich an unerwünschte Orte führen. Die Wirkung deiner Gedanken wird sich auf dein ganzes Wesen ausbreiten, von Kopf bis Fuß. Deshalb ist das Herz sehr wichtig.

Sri Sathya Sai Baba, 8. Juli 1996



LIEBE ALLE - DIENE ALLEN

HILF IMMER - VERLETZE NIE